MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1911

278 (19.6.1911) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-147022

General-Anzeiger

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 30 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 25 Pfg. Auswärtige Inserate . . 30 „ Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbureaus in Berlin und Karlsruhe.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim".

Telefon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449; Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten 341; Redaktion . . . . . 377; Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 218

Nr. 278. Montag, 19. Juni 1911. (Abendblatt.)

Die Reform der Gymnasien.

(Von einem Berliner Mitarbeiter.)

☞ Berlin, 17. Juni.

Dem humanistischen Gymnasium in Preußen drohen, scheint's neue Gefahren. Angeblich soll wieder einmal eine Schulkonferenz stattfinden mit dem Ziel, das Griechische fakultativ zu machen und durch das Englische zu ersetzen. Das ist zwar, wennschon nicht gerade in offizieller Form, abgeleugnet worden, und dennoch erhält sich das Gerücht und schafft neue Beunruhigung. Das humanistische Gymnasium, das in seiner heutigen Gestalt in Preußen auf die Regulative von 1812 urb am letzten Ende auf Wilhelm v. Humboldt zurückgeht, hat mancherlei nicht unansehnliche Feinde. Da sind zunächst die im Verein „Reichsschulreform" zusammengeschlossenen Kreise, die in dem alldeutschen Herrn Friedrich Lange ihr geistiges Oberhaupt verehren, und denen in ihrem engbrünstigen Nationalismus eine ausschließlich auf das Deutsche gestellte Schule als Ideal vorschwebt. Diesen seltsamen Heiligen — in ihren Zirkeln pflegt zuweilen ja auch ein Wotankult heimisch zu sein — leben der Ansicht, daß bereits die Berührung mit dem Fremden unrein mache, zum mindesten die nationale Gesinnung gefährde, und erstreben schon aus diesem Grunde die Einschränkung des altsprachlichen Unterrichts. Zu ihnen gesellen sich die praktischen Leute, die Nützlichkeitsfanatiker hat erochen. In manchen Stücken grenzen sie an das an, was man sonst in anderen Zusammenhängen „Realpolitiker" heißt; wenigstens findet man hier wie dort dieselbe abschätzige Behandlung von allem, was nicht unmittelbar zu verwerten und in Mark und Pfennig umzurechnen ist; die gleiche brünstige Verehrung der sogenannten Wunder der Technik und der „Modernen" Entwicklung. Das sind, wie gesagt, nicht ganz unbeträchtliche und nicht ganz einflußlose Kreise. Gewichtiger aber noch ist die wohl allgemein bekannte Tatsache, daß auch der Kaiser in diesen Stücken zu den rerum novarum Cupidi gehört und, obschon selbst ein Gymnasialabiturient, den Realanstalten den Vorzug gibt. Deshalb wird es nützlich sein, trotz aller halben Dementis, zumal im Kultusministerium eine gewisse Behutsamkeit beobachtet werden soll, beizeiten den Widerstand zu organisieren. Man muß sich nämlich klar sein, daß dieses sogenannte englische Gymnasium nichts anderes bedeutet als die Zerstörung des klassischen Gymnasiums überhaupt. Das alte Berechtigungswesen mochte seine Bedenklichkeiten gehabt haben. Es hatte Unzählige auf die Lateinschulen geführt, die es zu einem wissenschaftlichen Berufe nicht trieb und die dafür auch gar nicht taugten. Die, wenn sie dann doch über kurz oder lang die ihrer Veranlagung und ihren Bestrebungen nicht entsprechende Anstalt verließen, dem Leben im großen Durchschnitt hilflos gegenüberstanden. Wer diesen abgebrochenen Tertianern begegnet ist, wird fast immer die Empfindung gescheiterter Existenzen gehabt haben. Problematischer Naturen im Goetheschen Sinne, die keiner Situation genügten und denen auch keine Situation genügte. Aber nach dieser Richtung sind die hauptsächlichsten Steine des Anstoßes inzwischen ja wohl fortgeräumt worden. Wir haben Realgymnasien, wir haben Realschulen, und beide öffnen den Zugang auch zu den Universitäten und nahezu zu allen Fakultäten. Das „Realpennal" — das ist in diesem Lande der Aeußerlichkeiten und der Kastenschichtungen, das ehedem das Land der Dichter und Denker war, wohl zu beachten — gilt jetzt als ebenso feudal wie die humanistischen Anstalten. Das hat die Gymnasien entlastet und ihnen einen Zwangsvorzug genommen, der in Wahrheit eine auferzwungene Würde war. Wer will, kann das Gymnasium nun meiden und es trotzdem genau so weit in Staat und Gesellschaft bringen wie, wer zwischen 16 und 19 Jahren mit Cicero und Horaz schlafen ging und sämtliche unregelmäßigen Aorists sich einprägte. Daneben hat das Gymnasium sich auch „modernisiert"; hat sich allerlei neue Lehrgegenstände einverleibt, mehr vielleicht, als der Einheitlichkeit des Ausbildungsganges zuträglich war. Nun sollte man des Experimentierens aber genug sein lassen und diejenigen, die nach der Väter Weise ihre geistige Schulung aus den humanistischen Gymnasien zu beziehen wünschen, nicht daran hindern. Nicht nur aus dem vielleicht nicht ganz unpädagogischen Gesichtspunkte, daß gerade diese Dinge einer gewissen Stetigkeit bedürfen. Auch aus dem anderen, noch ernsthafteren, daß man just in solchen Fragen die Erfahrung sich als Lehrmeisterin dienen lassen soll. Schließlich sollen unsere Schüler doch nicht zu wandernden Konversationslexika erzogen werden. Das ganze Wissen der Zeit kann heute kein Mensch mehr umspannen, und die Polyhistoren von Leibnizschem Ausmaß sind selbst unter unseren Professoren ausgestorben. Das Beste, was die Schule dem Jüngling, der hinterher die Universität bezieht, mitgeben kann, ist eine Grundlage, die es ihm ermöglicht, mit Gewinn und mit Lust späterhin wissenschaftliche Studien zu treiben. Das haben die Gymnasien bisher zuwege gebracht, und so ist aus ihrer Vergangenheit eigentlich kein Grund abzuleiten, warum man sie in Anstalten umwandeln müßte, in denen dem Schüler alle Dinge und noch einige eingetrichtert werden, die sie, wenns schon darum geht, am Ende ebenso gut vergessen, wie die Lehren der lateinischen Syntax und die unregelmäßigen Verba. Auch unsere heranwachsende Jugend ist kein Spielzeug. Da sei uns Gott davor!

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 19. Juni 1911.

Die unbefriedigte „Kreuzzeitung".

Das führende konservative Blatt ist mit unserer Antwort, so schreibt die nat. Korr., auf seine an den Nationalliberalismus gerichteten Lockungen nicht zufrieden. Es hat aus ihr — allen Ernstes! — herausgelesen, daß die „nationalliberale Partei an ihrer Schwenkung nach links festhält!" Es ist immerhin eine achtenswerte Leistung, dergleichen aus einem Artikel zu entnehmen, welcher der konservativen Partei vorwarf, sie sei nach rechts, zu dem radikalagrarischen Materialismus, zum Zentrum und zu einem „Royalismus„ desertiert, welcher gegen den König gerichtet ist, weil der Monarch der erste Diener der Gemeininteressen im Reiche und in Preußen, nicht aber ein Förderer konservativen Parteiegoismen sein will! Die „Kreuzztg." kommentiert auch die verdächtigen Liebenswürdigkeiten, welche sie an die liberale Mittelpartei richtete, dahin, sie habe keineswegs eine liberale Mittelpartei schlechthin als eine nationale Notwendigkeit bezeichnet, sondern nur eine „gesunde" Mittelpartei, welche „diesen Charakter auch mit Entschiedenheit zu wahren willens und imstande ist", — Anforderungen, denen die nationalliberale Partei wegen ihrer (der Kreuzztg." zur fixen Idee gewordenen) „Linksschwenkung eben nicht entspricht. Daß hierbei die bewußte Unwahrheit, „die nationalliberale Partei sei vom Jungliberalismus beherrscht", ebenfalls wieder herhalten muß, sei nur nebenher erwähnt. Wir halten es dem „marasmus senilis der „Kreuzztg." zugute, wenn sie die Rolle des Jungliberalismus in der nationalliberalen Gesamtpartei zu begreifen absolut außer stande ist. Es wäre andererseits aber für uns von Interesse, zu wissen, was die nationalliberale Partei eigentlich tun müßte, um von der „Kreuzzeitung" das ihr bisher vorenthaltene Gesundheitsattest ausgestellt zu erhalten. Daß wir vor den degenerierten Konservatismus von heute mit dem Gelöbnis der Besserung hintreten und um Verzeihung bitten, wird die „Krenzztg." doch nicht verlangen. Vielleicht aber können wir unseren mittelparteilichen Charakter mit der von dem konservativen Organ vermißten „Entschiedenheit" wahren, wenn wir unsere Haltung zur Sozialdemokratie einer Revision unterziehen und uns das (doch zweifellos gesunde) konservative Vorbild zum Muster nehmen. Wir müßten dann — wie die Konservativen in Sagan-Sprottau, Hildesheim, Backnang-Hall, Ansbach-Schwabach, Jericho usw. — um sozialdemokratische Stichwahlhilfe betteln; nationale Mandate, wie die Konservativen in Neustadt-Landau, Erlangen, Lippe, Frankfurt a. O.-Lebus an die Sozialdemokratie verraten; und es müßten die nationalliberalen Führer nach dem Beispiele der konservativen Führer von Treuenfels, von Köller, von Wangenheim usw. zur indirekten Herbeiführung von sozialdemokratischen Stichwahlsiegen auffordern und dergl. Aber, wenn das auch mit den „nationalen" Grundanschauungen vereinbar ist, mit den nationalliberalen Prinzipien ist das nicht. Wir geben daher die Hoffnung auf, im Sinne der „Kreuzztg." unseren mittelparteilichen Charakter mit Entschiedenheit zum Ausdruck zu bringen; selbst auf die traurige Aussicht hin, einstweilen mit der „Kreuzztg." noch nicht Arm in Arm marschieren zu können.

Deutschland und der „Internationale Seemannsstreik".

Ein Hinübergreifen der internationalen Streikbewegung im Seemannsberufe ist, wie die Korrespondenz „Heer und Politik" aus Marinekreisen mitgeteilt wird, nicht zu befürchten. Die maßgebenden Kreise sehen der Entwicklung der Dinge mit Ruhe entgegen. Der Norddeutsche Lloyd hat sich bereits auf Befragen dahin geäußert, daß nach dem jetzigen Stande der Dinge und nach den bisherigen Anzeichen eine allgemeine deutsche Streikbewegung der Seeleute nicht zu erwarten ist. Auch der sozialdemokratische deutsche Verband der Schiffsleute steht nicht auf Seiten der Streikbewegung, die er für aussichtslos nach der bisherigen Lage erklärt hat. Es wurden auch andere führende Schiffsfirmen in Hamburg, Stettin und Danzig um ihre Anschauung befragt. Sie gaben alle ihrer Ansicht dahin Ausdruck, daß eine Ausdehnung auf Deutschland in weitem Maße kaum zu befürchten sei. Die Entwicklung der Dinge wird zeigen, wie weit die maßgebenden Kreise Recht behalten.

Deutsches Reich.

— **Jahnfeier in Berlin.** Die Jahnfeier nahm gestern ihren Fortgang. Den Höhepunkt bildete ein Festzug, der sich um mittags vom Brandenburger Tor in Bewegung setzte und fast drei Stunden gebrauchte. Die Spitze der historischen Gruppe führten zwei Herolde, dann folgten 24 berittene Spielleute, Reiter,

Feuilleton.

Neue deutsche Architektur.

Zur Wiesbadener Ausstellung der Bismarckkonkurrenzentwürfe.

Von Dr. F. V.

Vor zehn Jahren noch hätte man einen Bericht über eine große Denkmalkonkurrenz mit dem Titel „Deutsche Plastik" überschreiben können. Ein Zeichen der Wandlung des monumentalen Gefühles unserer Zeit ist die Tatsache, daß der weitaus größte Teil der jetzt in Wiesbaden ausgestellten Entwürfe für das Bismarck-Nationaldenkmal bei Bingerbrück architektonische Schöpfungen darstellt. Es ist von der Kritik oft genug ausgesprochen worden, daß man mit dem Resultat dieses Wettbewerbes durchaus nicht zufrieden sein kann: Die Aufgabe ist von sehr wenigen Teilnehmern auch nur annähernd befriedigend gelöst worden. Und dabei sind von den ca. 400 eingegangenen Entwürfen nur die besten in Wiesbaden ausgestellt.

Bei der Betrachtung der Modelle und Zeichnungen wird man allerdings ein peinliches Gefühl der Enttäuschung nicht los. Das erste, was einem auffällt, ist die Tatsache, daß ein sehr großer Prozentsatz dieser Arbeiten an dem fundamentalen Fehler krankt, daß der Platz für das betreffende Denkmal nicht unbedingt der vorgeschriebene sein muß. Es sind ganz wenige, die die Möglichkeiten des gegebenen Terrains zu monumentalen Wirkungen ausnutzen, wie etwa die von Pechstein, Schmidt, Wünsche und Brantzky. Andere dagegen, um nur ein paar Beispiele zu nennen, wie der Hahn-Bestelmeyersche Entwurf, der für den Berg viel zu zierlich gestaltet ist, sowie das Bonatzsche und Läugersche Denkmal, kann man sich sehr wohl an einem anderen Platze denken. Der etwas langweilige rechteckige Säulenhof von Bonatz würde vielleicht auf einer flachen Rheininsel vorzüglich zur Geltung kommen, und bei dem Hahn-Bestelmeyerschen Dolmenbau haben fast alle Kritiker betont, daß er eher für eine ebene Waldlichtung geschaffen sei. Wie Fritz Hellwag im „Kunstgewerbeblatt" erzählt, hat es sich Hermann Hahn übrigens sehr leicht gemacht: er hat einfach einen früheren Entwurf zum Goethedenkmal in Chicago zum Bismarckdenkmal umgearbeitet. Ganz ähnlich verfahren ja auch Brurein und Hofäus: sie stellen ihren früheren Wettbewerbsentwurf zum Deutschen Brunnen in Buenos-Ayres mit wenigen Abänderungen einfach auf die Elisenhöhe hinauf. Die kreisrunde Säulenhalle ist an sich sehr wirksam, aber es ist doch ein Unterschied, ob sie auf einem Platze in der Stadt, oder im Freien auf einem Hügel steht!

Ein Teil der Schuld daran, daß die Bauten an dem bestimmten Orte fremd wirken, mag auf die stark absolute und abstrakte Auffassung der Architektur zurückzuführen sein, die in den Entwürfen zutage tritt, und die einen mit ihren einfachen, fast primitiven Einzelformen an Architekturentwürfe aus der Epoche erinnern kann, die der großen französischen Revolution unmittelbar folgte. Die Entwürfe von Arnold Hartmann, von Senf und Haller beispielsweise haben vieles mit jener Revolutionskunst gemein, der seinerzeit unsere großen klassischen Baumeister Gilly, Schinkel und Weinbrenner so viel verdankten. Auch jener Zeit lag bei ihrem Glauben an das absolut schöne Kunstwerk die Gefahr nahe, zu wenig Rücksicht auf den bestimmten Platz zu nehmen.

Wenn man sich aber entschließt, einmal von der Platzfrage ganz abzusehen, und die architektonische Arbeit an sich betrachtet, dann muß man allerdings zugeben, daß der Durchschnitt der Leistungen ganz tüchtig ist. Man sieht in der Ausstellung klar, wie sich das tektonische Gefühl in den letzten Jahren merklich nach der Seite größerer Straffheit und Logik in der Gliederung gewandelt hat. Die „kunstgewerbliche" Richtung in unserer Architektur findet man nur noch in ganz wenigen Exemplaren vertreten, etwa in dem wie Papiermaché wirkenden Rundbau von Riemerschmied und in den undisziplinierten Schöpfungen Albin Müllers.

Freilich, auch die als Bauten vorzüglichen Arbeiten drücken ihren Zweck, das Gedächtnis eines großen Staatsmannes zu verewigen, nicht überzeugend aus. Manches von den Denkmälern, etwa das von Max Läuger und das von Bosselt, würde innerhalb einer Stadt ein wohlproportioniertes intimes Museum abgeben und Hartmanns großzügiger ernster Entwurf ist ein eindrucksvolles Mausoleum, aber kein Bismarckdenkmal für die Eisenhöhe.

Man muß ja zugeben, daß es nicht leicht ist, die vollkommene Denkmalslösung für gerade diesen Platz zu finden. Die Frontansicht wird verhältnismäßig wenig in Betracht kommen; viel mehr wird bei der weiten Sichtbarkeit des Punktes die charaktervolle Profillinie des Berges sprechen. Dieser Profilansicht haben denn auch die Teilnehmer ohne Ausnahme ihre besondere Aufmerksamkeit geschenkt, und es treten in ihrer Behandlung zwei ganz verschiedene Auffassungen zu Tage. Die einen wollen die Berglinie erhalten, die anderen wollen sie übertrumpfen. Die letzte Auffassung, daß das Denkmal den Umriß kräftig unterbrechen müsse, verteidigt Wilhelm Kreis temperamentvoll in einer der letzten Nummern des Cicerone, indem er sich auf die monumentalen Wirkungen der Mausoleen der Caecilia Metella und des Hadrian, sowie auf die veroneser Festungstürme auf den Bergen, und auf den (noch nicht restaurierten) Meißner Dom beruft. Diese Beispiele scheinen mir aber nicht überzeugend zu sein: Die beiden ersten stehen in der Ebene, die beiden letzten auf den Gipfeln der Berge und nicht auf einem abhängenden Hügel, der aus einer Bergkette hervortritt, wie das zukünftige Denkmal. Dieses müßte schon sehr groß in der Masse sein, um den aufwärts und abwärts gehenden Berglinien gegenüber Stand zu halten; sonst könnte es leicht einen ähnlich unglücklichen Eindruck machen, wie die Heidelberger Bismarcksäule, die gegenüber dem Heiligenberg garnicht zur Geltung kommt.

Da ist es schon sicherer, man läßt das Denkmal, bei aller monumentaler Formung, sich dem Berg angliedern! Und in diese Gruppe gehört denn auch der Entwurf, den man noch am ehesten ausgeführt sehen möchte. Es ist derjenige, welchen der zukunftsreiche Führer der Berliner Neuen Secession, Max

MARCHIVUM

Fußtruppen, Turner, Studenten, Bürger in Trachten des Jahres 1811 und in drei Wagen die Ausschußmitglieder der deutschen Turnerschaft, darunter der alte Goetz-Leipzig. Ihnen schlossen sich an sechs Wagen mit Turnern aus dem Jahre 1861, zwei Wagen der Schützenabordnung, 400 Schüler höherer Lehranstalten, von der Studentenschaft 80 berittene Chargierte, 80 Wagen mit Fahnenmannschaften und hundert deutsche Turner vom Auslande (aus Oesterreich, Belgien und England). Diesen schlossen sich etwa 3000 brandenburgische Turner an. Von kaufmännischen und den städtischen Fortbildungsschulen, den kirchlichen Jünglingsvereinen waren etwa 2500 Personen erschienen. Von vier Berliner Gauen waren rund 5000 Mann sowie neun Musikchöre im Zug verteilt. Nachdem der Vorbeimarsch an der Tribüne beendet war, trafen Prinz Eitel Friedrich und der kommandierende General v. Loewenfeld ein. Alsdann begannen die Turnübungen des Militärs. Daran schlossen sich allgemeine Freiübungen mit etwa 12 000 Teilnehmern, Kürturnen usw. Das Telegramm des Ausschusses der Deutschen Turnerschaft an den Kaiser hat folgenden Wortlaut: „Euer Majestät danken alleruntertänigst die Turner Deutschlands, Groß-Berlins und der Mark Brandenburg für die Entsendung des Prinzen Oskar zur Hundertjahrfeier des Turnplatzes Hasenhaide und bitten, das Gelöbnis unwandelbarer Treue allergnädigst entgegenzunehmen."

— **Abänderung der Fahrkartensteuer.** Der „Berl. Lok.-A." meldet: Eine der ersten Vorlagen, die dem neuen Reichstag zugehen werden, wird ein Gesetzentwurf wegen Aenderung der Fahrkartensteuer sein. Die preußische Staatsbahnverwaltung möchte die unangenehme Wirkung der staffelförmigen Fahrkartensteuer, die eine starke Abwendung der Reisenden aus der ersten zur zweiten und aus dieser zur dritten und so weiter zur Folge hatte, dadurch beseitigen, daß an deren Stelle prozentuale Zuschläge zu allen Fahrkartenpreisen erhoben werden, etwa 3½ vom Hundert, womit man ebenfalls ungefähr auf den jetzigen Betrag der Fahrkartensteuer von rund 20 Millionen kommen dürfte. Da aber hierfür schwerlich im künftigen Reichstag, wie er auch zusammengesetzt sein möge, eine Mehrheit zu haben sein dürfte, so würde die geplante Reform im wesentlichen darin bestehen, daß man die Steuer für Fahrkarten erster Klasse erheblich herabsetzt und den dadurch entstandenen erheblichen Ausfall durch eine entsprechende Erhöhung der Steuern für die zweite und dritte Klasse, vielleicht auch durch die Einführung einer Steuer für die vierte Klasse auszugleichen suchen wird. (Das wäre also ein weiterer Rückschritt in der Verkehrssteuer. Wir glauben nicht, daß sich nach den einmal gemachten Erfahrungen die Parteien zu einer weiteren Verschlechterung hergeben werden. D. Red.)

— **Türkischer Besuch.** In Berlin ist eine Reisegesellschaft eingetroffen, deren Mitglieder angesehene Persönlichkeiten des osmanischen Reichs sind. Sie gedenken in der Zeit vom 15. Juni, dem Tag ihrer Abreise von Konstantinopel, bis zum 14. Juli auf deutschem Boden zu verweilen, außer Berlin, wo ihr Aufenthalt bis zum 23. Juni abends dauern soll, Dresden, Posen, Kiel, Hamburg, Bremen, Köln, daran anschließend sechs Tage lang das rheinisch-westfälische Industrie-Revier, dann Frankfurt a. M., Heilbronn, Stuttgart, Friedsrichshafen, München zu besuchen und von dort über Genua die Heimreise zu Schiff anzutreten. Zweck und Ziel dieses Besuchs ist, deutsches Gewerbe, Industrie und Handel, auch deutsche Kulturpflege an den Stätten ihrer praktischen Wirksamkeit kennen zu lernen. Politischen Charakter will dieser Besuch nicht tragen.

— **Eine Selbstverteidigung der Regierung** wegen des Zusammengehens mit der Sozialdemokratie bringt nun auch noch die „Nordd. Allg. Ztg." und zeigt damit, welchen Respekt sie vor Herrn v. Heydebrand hat und sich deshalb vor ihm rechtfertigen möchte. Das offiziöse Blatt schreibt: Wenn also die sozialdemokratische Fraktion an einer Verfassungsgesetzgebung teilnehmen wollte, die entgegen ihren programmatischen Forderungen die Kaisergewalt stärkte, ein Oberhaus einführte, das Budgetrecht gegen parlamentarische Machtgelüste sicherte, so war es natürlich, billig und zweckmäßig, daß zu der Besprechung, die ein neues befriedigendes Ergebnis einer nochmaligen Beratung in der Kommission vorbereiten sollte, auch Vertreter der sozialdemokratischen Fraktion zugezogen wurden, und daß auch diesen gegenüber der Staatssekretär des Innern den Standpunkt der Regierung in Einzelfragen darlegte. Der parlamentarische Mechanismus bringt auch sonst ähnliche Berührungen mit sich. Selbst die konservative Partei hat es jahrelang nicht als ein Opfer der Weltanschauung betrachtet, z. B. in der Geschäftsordnungskommission unter dem Vorsitz eines sozialdemokratischen Mitgliedes zu arbeiten.

— **Wanderversammlung des Deutschen Technikerverbandes.** Aus Anlaß der Internationalen Hygiene-Ausstellung findet in der Zeit vom 15. bis 19. Juli dieses Jahres, von der Bezirksverwaltung Dresden veranstaltet, eine Wanderversammlung des Deutschen Techniker-Verbandes in Dresden statt. Der D. T.-V. besitzt rund 29 000 Mitglieder, die sich über ganz Deutschland verteilen. Samstag, den 15. Juli, abends 8 Uhr, findet ein Begrüßungskommers im großen Saale des Gewerbehauses statt. Sonntag, den 16. Juli, nach der feierlichen Eröffnung der Wandversammlung im großen Saale des städtischen Ausstellungspalastes und Begrüßung der Festteilnehmer durch den Rat der Stadt Dresden wird der Redakteur Architekt Schubert-Berlin einen Vortrag über „Technik, Wirtschaft und Organisation" und Herr Geheimer Hofrat Professor Dr. jur. et phil. Wuttke-Dresden einen Festvortrag über „Die Bedeutung der Tarifverträge im Wirtschaftsleben" halten. Eine Festtafel im Konzertsaal und eine Besichtigung der Ausstellung unter kundiger Führung werden die Tagung beschließen. Montag, den 17. Juli, wird Herr Geh. Hofrat Professor Dr. Cornelius Gurlitt (Dresden) im Vortragsraum der Ausstellung einen Vortrag über „Das Wesen der Schönheit alter deutscher Städte" halten und hieran anschließend wird Herr Architekt Kaufmann-Berlin einen Bericht über „Die 12. Legislaturperiode des Reichstages und die technischen Angestellten" geben. Am 18. und 19. Juli finden Ausflüge nach der Sächsischen Schweiz und nach Meißen statt.

Badische Politik.

Reichsverband gegen die Sozialdemokratie.

)(Karlsruhe, 19. Juni. Die am Freitag im Friedrichshof abgehaltene Versammlung des Reichsverbands gegen die Sozialdemokratie wählte Herrn Rechtsanwalt Elbel hier zum Generalsekretär für Baden und zum Leiter der Rechtsauskunftsstelle des Landesverbandes Baden. Der bisherige geschäftsführende Vorsitzende des provisorischen Vorstands, Herr Oberamtmann Dr. Heinze übergab darauf die Geschäftsführung des Landesverbandes und der Ortsgruppe dem neuen Generalsekretär. An der lebhaften Diskussion beteiligten sich u. a. die Herren Dr. Brovenschen, Hauptgeschäftsführer des Reichsverbandes, Berlin und Landgerichtsrat Winkler hier.

Städtische Gedächtnisfeier für Großherzog Karl Friedrich von Baden.

N. Heidelberg, 18. Juni.

Im großen Saale der Stadthalle beging heute vormittag die Stadt Heidelberg die Feier der hundertsten Wiederkehr des Todestages Karl Friedrichs. Honoratioren und Behörden waren zahlreich vertreten, so waren zugegen Prinz Wilhelm von Sachsen-Weimar, Oberbürgermeister Dr. Wilckens, Bürgermeister Prof. Dr. Walz, Bürgermeister Wielandt, Geh. Regierungsrat Becker-Mannheim, Geh. Regierungsrat Jolly, der Protektor der Universität Geh. Hofrat Professor von Duhn sowie viele Universitätsprofessoren, Stadträte, Vertreter der Geistlichkeit etc.

Der Huldigungsmarsch von Grieg, den das städtische Orchester und Rabigs Leitung meisterhaft zu Gehör brachte, leitete die Feier ein. Dann ergriff

Herr Geh. Hofrat Professor Dr. Gothein

das Wort zur Festrede. Längst als glänzender Redner bekannt und bewährt, überraschte er heute doch aufs neue durch den großzügigen Aufbau seiner Rede, durch seine fesselnde Rhetorik, durch die Lebendigkeit seiner Darstellung. Wenn es gilt, Badens Geschicke und Geschichte zu würdigen, dann ist Gothein als Spezialforscher auf dem Gebiete badischer Geschichte und Kulturgeschichte sicher der Berufensten einer. So viele Reden im Laufe der letzten Wochen zu Ehren Karl Friedrichs gehalten sind, Gothein verstand es, die hohre Herrschergestalt unter neue eigene Gesichtspunkte zu stellen. Ganz besonders fesselte der Redner dadurch, daß er bei der Kennzeichnung der badischen Vergangenheit Streiflichter auf die Gegenwart warf; in geistvollem Apergus zog er eine Parallele zwischen dem Einst und Jetzt und zeigte, wie jene Zeit vor 100 Jahren keine abgeschlossene Epoche für sich darstellt, sondern wie aus ihr lebensstark die neue Zeit hervorwuchs.

Da hier auf die vollständige Wiedergabe der Rede verzichtet werden muß, so seien nur einzelne besonders bedeutsame Teile derselben herausgegriffen, so vor allem die Charakteristik der Zähringer. Der Redner leitete seine Ansprache etwa in folgenden Worten ein:

„Wir feiern Feste der Erinnerung an Personen und Ereignisse nur so lange, als diese noch etwas für uns bedeuten. Das strenge Wort „Lasset die Toten ihre Toten begraben", gilt auch hier. Nur der Lebende hat Recht! Es ist eine bemerkenswerte Tatsache, daß Karl Friedrich für unser politisches Leben und Staatsbewußtsein noch heute lebendig ist. Er war keine glänzende Fürstenerscheinung — und das badische Volk ist auch sicher weniger als jedes andere geneigt in Devotion vor seinem Herrscher oder seinem Herrscherhause zu ersterben; Karl Friedrichs Herrscherzeit gehörte zu den trübsten Zeiten deutscher Geschichte, über welche wir sonst gern den Schleier ziehen — und trotzdem ist die Erinnerung an den Mann, der sich in schweren Schicksalen groß und gerecht hielt und der den badischen Staat gründete, eine erhebende Erinnerung. Was ist sein historisches Verdienst, das ihm dies treue Gedanken seines Volkes sichert? Er hat dem badischen Staate, der traditionslos war, eine Tradition geschaffen. Das ist ein Großes. Denn kein Volk kann bestehen ohne Tradition, die die Vergangenheit verknüpft mit der Gegenwart und Zukunft. Allgemeine Vernunftsgrundsätze reichen im Völkerleben nicht aus; wir bedürfen der Erinnerung. Ein Land kann eine Geschichte haben, braucht aber keine Tradition zu haben; davon kann gerade die Pfalz etwas erzählen. Karl Friedrich hat eine Tradition geschaffen, weil er selber eine Tradition hatte: es ist die Tradition des Zähringer Fürstenhauses. Es ist eigenartig, daß immer die gleichen Gestalten, fast wie eine Art Seelenwanderung unter den Zähringern auftreten. So ist besonders der Zähringer Fürstencharakter verkörpert in Markgraf Christoph, Markgraf Georg Friedrich, Karl Friedrich und in höchster Verklärung und unvergeßlicher Gestalt in Großherzog Friedrich I. Welche Charakterzüge sind den Zähringern besonders eigen? Niemals sind die Zähringer geniale Ueberflieger gewesen; niemals haben sie sich unerreichbare Ziele gesetzt ja, einigen von ihnen fehlt es sogar am begeisterten Schwung zu hohen Taten. Aber alle charakterisiert ein Gemisch von Zähigkeit und Milde, Gewissenhaftigkeit und Treue, und daraus hervorwachsend Freude an der Arbeit im Kleinen; ihnen allen eignet Güte im persönlichen Verkehr, Strenge in der Uebung aber auch in der Forderung der Pflichterfüllung. Sie haben alle an die Vernunft geglaubt und an die Wirksamkeit vernünftiger Ueberredung; sie haben alle einen lehrhaften, pädagogischen Zug, am meisten Karl Friedrich. Sie treten als Lehrer dem Volke gegenüber. Sie haben viel und gern gesprochen, aber sie hatten nie etwas zurückzunehmen oder zu bedauern, da sie stets innige Fühlung mit den konkreten Tatsachen der Gegenwart hatten. Diese Mischung von Eigenschaften war ungemein günstig für den Beherrscher eines kleineren Staatsgebietes: Karl Friedrich kann der ideale Kleinfürst des 18. Jahrhunderts genannt werden.

Er erscheint als der echte Sohn des 18. Jahrhunderts, Nationalismus und Mystizismus, die im 18. Jahrhundert freundschaftlich nebeneinander hergehen, sind auch in Karl Friedrich vereint und bestimmen ihn. Auch die Bildung seiner Zeit hat er unter diesen Gesichtspunkten betrachtet: die Literatur soll zur Veredelung und Versittlichung des Volkes dienen. Es war er ein Freund Lavaters, ein Beschützer Jung Stillings, er hat Klopstock nach Karlsruhe gezogen. Karlsruhe ist kein Weimar geworden; aber Karl Friedrich hat stets engste Fühlung mit der deutschen Bildung, doch immer in diesem „moralischen" Sinne behalten.

Der Redner charakterisierte Karl Friedrich als Herrscher. Als höchstes Verdienst stellte er hin, daß Karl Friedrich ein festgefügtes, hochstehendes, selbstbewußtes Beamtentum schuf, eine feste Kollegialbehörde mit voller Verantwortlichkeit jedes Einzelnen. In diesem Beamtentum hat Karl Friedrich die wichtigste der badischen Traditionen geschaffen. In fein gezeichneten Einzelbildern kennzeichnete Gothein Karl Friedrichs Beziehungen zu seinen Beamten, seine strenge Objektivität, seine vornehme Achtung vor fremder Ueberzeugung. Er würdigte dann Karl Friedrichs Bestrebungen auf dem Gebiete der Gesetzgebung und der Verwaltung, beleuchtete seine Stellungnahme auf volkswirtschaftlichem Gebiete, zeigte wie Karl Friedrich als Herrscher eines vorwiegend agrarischen Staates den Merkantilismus ablehnte und als Anhänger der Physiokraten besonders dem Bauernstande sein höchstes Interesse zuwandte. Nach eingehender Schilderung der landesväterlichen Fürsorge Karl Friedrichs hob der Redner besonders hervor, daß der Herrscher durch die wirtschaftliche und soziale Befreiung seines Landes das Volk vorbereitete auf die politische Freiheit.

Die napoleonische Zeit und die große Wendung in Badens Geschicke wurde vom Redner nur kurz berührt. Er betonte, daß auf der großen Pariser Länderbörse Baden ehrlicher gewesen sei als die anderen Staaten und daß Karl Friedrich es verstanden habe, auch Napoleon Respekt einzuflößen. Auch im neuen badischen Staate habe Karl Friedrich mitgearbeitet, solange er konnte — der Tod war ihm eine Erlösung.

Der Redner zeigte, wie der Heranbruch einer neuen Zeit großen Wandel brachte. Die Epoche der Herrschaft des Beamtentums ging vorüber; die Tradition der Verfassung folgte. Dem Umstand, daß in Baden alle drei Traditionen, die des Fürstenhauses, des Beamtentums und der Verfassung zusammenkamen, ist es zu verdanken, daß Baden in vieler Hinsicht vorbildlich für andere Staaten ward. Diese Tatsache aber dürfe nicht dahin führen, daß die Badener stolz auf ihr „Musterländle" in Selbstzufriedenheit verfallen.

Zum Schluß wies der Redner hin auf die Heldengestalt Friedrichs I. Stets habe dieser zurückgegriffen auf seinen Großvater. Als Schwiegersohn Kaiser Wilhelms habe Friedrich I. die Tradition der Entstehung des Deutschen Reichs, als Enkel Karl Friedrichs die Tradition der Gründung Badens vertreten. Was hat Karl Friedrichs Popularität geschaffen? Er hat die höchste Aufgabe eines Fürsten: daß sein Volk sich in ihm wiederspiegelt, findet in hohem Maße erfüllt. In Karl Friedrich sah das oberrheinische Volkstum alle seine wesentlichen Züge verkörpert; Karl Friedrich war der Typus des badischen Volkscharakters, wie er der Führer des Volkes war. Starker lang anhaltender Beifall folgte der Rede.

Den Schluß der weihevollen Feier bildete das Dankgebet aus den altniederländischen Volksliedern für Männerchor (Heidelberger Sängerverband, Direktion Musikdirektor Sahlender) Orchester und Orgel (Paul Nadig).

Pechstein, gemeinsam mit dem Bildhauer Schmidt-Steglitz und dem Architekten Wünsche geliefert hat, notabene der einzige unter den in Wiesbaden ausgestellten, bei dem sich das architektonische Element beinahe dem plastischen unterordnet. Durch ringförmige Terrassen wird hier eine Kuppe gebildet, auf der die bildhauerisch sehr gute, mächtige Statue des Kanzlers hochragt. Es mag merkwürdig erscheinen, daß man einem Entwurf das Wort redet, der eigentlich den Typus vertritt, den wir glücklich überwunden glaubten. Aber hier ist das alte abgelebte Thema des Statuenmonuments vollkommen aus den gegebenen Bedingungen heraus neu empfunden und gestaltet worden.

Man kann neugierig sein, welchen Entwurf die Auszeichnung, ausgeführt zu werden, treffen wird. Am 24. Juni wird die verantwortungsvolle Entscheidung fallen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Stadt und Universität Frankfurt a. M. Ueber das Verhältnis der Stadt zur Universität Frankfurt a. M. liegen folgende Anträge seitens der Stadtverordnetenversammlung in Frankfurt a. M. vor: Die Stadtverordnetenversammlung soll eine angemessene Vertretung im Verwaltungsausschuß erhalten. Bei den Verhandlungen mit dem Staat soll gefordert werden, daß das Vorschlagsrecht bei der Ernennung ordentlicher Professoren in der Form beibehalten wird, wie es bei der Akademie für Sozial- und Handelswissenschaften üblich ist. Es soll in Erwägung gezogen werden, bei der Gliederung der Fakultätsverfassung neben der medizinischen eine juristisch-staatswissenschaftliche, eine philosophische und eine naturwissenschaftlich-mathematische Fakultät zu bilden u. zu verpflichten. Finanzielle Leistungen seitens der Stadt außer den schon bekannten sollen nicht übernommen werden, insbesondere für notwendig werdende Neu-, Um- und Erweiterungsbauten für Universitätszwecke keine städtischen Mittel in Anspruch genommen werden, vielmehr ist es der Stiftungs-Universität überlassen, geeignete Garantien zu finden — sei es durch Bildung eines hinreichenden Anlagefonds, sei es durch andere Mittel der Sicherstellung —, daß auch in Zukunft die wachsenden Bedürfnisse ohne Zuhilfenahme der städtischen Mittel befriedigt werden.

Der Rosenkavalier fand in Köln vor ausverkauftem Hause eine begeisterte Aufnahme. Strauß hatte selbst die Leitung, Edith Walker sang die Titelrolle, Scheidemantel den Faniel, Frl. Siems die Marschallin und Frl. Rast die Sophie. Die Ausstattung war von Prof. Roller-Wien erworben. Die Regie hatte Prof. Fuchs. Die Aufführung war bei der Anwesenheit so vieler ausgezeichneter Gäste eine glänzende.

Das schlesische Musikfest in Görlitz. Von dort wird uns gemeldet: Gestern nachmittag um 4 Uhr fand in der Stadthalle die offizielle Eröffnung des unter dem Protektorat des Grafen Bolko von Hochberg stehenden 17. schlesischen Musikfestes mit der Aufführung von Händels Halleluja aus dem Oratorium Messias unter der musikalischen Leitung von Dr. Muck-Berlin statt. Der Eröffnungsfeier wohnten Prinz Friedrich Waldemar von Preußen und zahlreiche hervorragende Personen sowie Vertreter der städtischen und Militär-Behörden bei.

Blasensteine und Hammelfleischgenuß. Wissenschaftliche Untersuchungen, so wird dem „H. C." geschrieben, haben gezeigt, daß die Blasensteine in der Schweiz in den letzten Jahrzehnten viel häufiger geworden sind als früher. Dr. Lardy in Genf führt diese merkwürdige Erscheinung auf den gegen früher vermehrten Genuß von Hammelfleisch in der Schweiz zurück, dessen Einfuhr, wie zahlenmäßig festgestellt werden konnte, in den letzten 30 Jahren in der Schweiz bedeutend zugenommen hat. Nach den Beobachtungen dieses Forschers sind die Blasensteine besonders in den Ländern, in denen viel Hammelfleisch verzehrt wird, wie z. B. in England, in der Türkei, in Syrien, Arabien, Südrußland und Ungarn, häufig. Eine Erklärung für die merkwürdige Beobachtung muß erst die weitere wissenschaftliche Forschung liefern.

Ein Briefcapriccio Adolf Wilbrandts. Der Wiener Verleger und Buchhändler Leopold Rosner hatte bald nach der Geburt von Wilbrandts Sohne Robert an dessen Adresse einige Bücher als Weihnachtsangebinde geschickt. Er erhielt darauf folgenden heiteren Brief, den Wilbrandt im Namen seines neugeborenen Kindes geschrieben hat: „Hochgeehrter Herr — doch nein, ich nenne Sie Freund! — Sie haben durch Ihre wahrhaft überraschende, sinn- und gemütvolle Weihnachtsgabe nicht nur mich, der ich noch allen Eindrücken des Lebens leicht und willig zugänglich bin — Sie haben auch das Herz meines alten Vaters, das sonst in oft kindischen Lauten und mit seltsam unartikulierter Hanswürstigkeit zu mir spricht, ein stummes Gemisch von edler Heiterkeit und herzlicher Bewegung, das die doppelte Wirkung hatte, ihm und Ihnen mein junges Herz zu gewinnen. — Daß er Sie schätzt, lag in dem außerordentlichen Spiel seiner Lippen; daß er Sie hochachtet, leuchtete in dem seelenvollen Blick seiner Augen, daß er Sie liebt, hat er mir, als ich mein Nachtmahl zu mir nahm, ausdrücklich gesagt. Nur in einem Punkte mißfiel mir sein Benehmen: er sagte mir, daß er die Bücher, die Sie mir so liebevoll geschenkt, bis zu meiner geistigen Mannbarkeit für mich verwalten wolle; doch was in unserem Jahrzehnt das Wort „verwalten" heißt, kann auch mir, der ich von meinem traulichen Ofenheim aus die Welt betrachte, nicht mehr unbekannt sein. Doch ist es mein Vater, und die gemeinen Handlungen seiner Eltern soll man vor gänzlich Unbekannten, vor wildfremder Zudringlichkeit nicht entblößen. — Lassen Sie mich Sie wie einen alten lieben Freund betrachten, und bei einem Glase Ammenmilch auf fernere, lebenslängliche Verbindung der Seelen anstoßen! In berechtigter Hochachtung Ihr ergebener Robert Wilbrandt. — P. S. Für die erste Auflage meines zweibändigen Epos „Es war nicht mehr nötig", das ich in meinem neunzehnten Jahre schreiben werde, fordere ich 2000 fl. Honorar; gelbes Papier, zwanzig Freiexemplare, Reklamen in allen hervorragenden Blättern. Idem." Leopold Rosner, der mehrere Novellen, Romane und Dramen von Wilbrandt verlegt hatte, blieb mit dem Dichter und seiner Famile zeitlebens in guter Freundschaft.

Die Verdauung und der Bauchtanz. Aus Paris wird uns berichtet: In der französischen Akademie der Wissenschaften hat Dr. Fernet Bericht erstattet über interessante Untersuchungen

MARCHIVUM

19. Delegiertentag des Verbandes Deutscher Journalisten- und Schriftstellervereine.

Sch. Eisenach, 18. Juni.

Im natürlichen Mittelpunkt Deutschlands, in Thüringens Perle, Eisenach, vereinigen sich diesmal die Männer der Feder zu wichtigen Beratungen und zu fröhlichem Beisammensein. Die Vertreter des deutschen Schrifttums sind gern willkommen. Das beweist schon die am Bahnhof errichtete Ehrenpforte. Gleichzeitig grüßt aber auch schon von weitem das Wahrzeichen Eisenachs, die hochragende Wartburg, die den großen deutschen Mann beherbergt hat, der, wie der herzliche Begrüßungsartikel der „Eisenacher Zeitung" so überaus treffend sagt, vor vier Jahrhunderten die Wehr geschaffen hat, mit der er täglich streitet und ficht: das deutsche Schriftwort. An Martin Luther erinnert auch eindringlich das Denkmal auf dem Karlsplatz, das den großen Reformator in Erz gegossen in schlichter Größe, die Rechte auf der Bibel, zeigt. Die diesmalige Tagung des Verbandes Deutscher Journalisten- und Schriftstellervereine ist von besonderer Bedeutung insofern, als mit ihr der

erste Delegiertentag des Reichsverbandes der deutschen Presse

verbunden ist, des Verbandes, der vor reichlich einem halben Jahre als reine Standesorganisation der deutschen Redakteure und Journalisten, soweit sie im Hauptberufe tätig sind, gegründet wurde und in dieser kurzen Zeit bereits seine Organisation auf nahezu ganz Deutschland ausgedehnt hat. Man hat — eine gute Vorbedeutung für die Zukunft — die beiden Tagungen so arrangiert, daß mehrere wichtige Gegenstände gemeinsam erledigt werden können.

Der Reichsverband der deutschen Presse leitet die Verhandlungen ein. Bereits am Samstag abend fand sich der Hauptvorstand im „Hotel Kaiserhof" zu mehrstündigen Beratungen zusammen. Im „Hotel Zimmermann" begannen am heutigen Sonntag, kurz nach ½1 Uhr, die Verhandlungen der Delegiertenversammlung, die erst gegen 5 Uhr vertagt wurden. Morgen vormittag wird der Rest der Tagesordnung erledigt.

Die begrüßenden Worte des Verbandsvorsitzenden, Chefredakteur Marx-Berlin waren beim Rückblick und Ausblick von freudiger Genugtuung und hoffnungsfroher Zuversicht erfüllt. Die erste Delegiertenversammlung des Reichsverbandes der Deutschen Presse, so meinte er u. a., werde vielleicht das bedeutungsvollste Ereignis sein, das die deutsche Journalistik bisher kannte. Jeder Delegierte habe in seinem Kreise einen solchen Eifer entfaltet, daß ein ganz unerwartetes Ergebnis erzielt wurde. Bei Besprechung der Zwecke und Ziele des Verbandes betonte der Redner mit besonderem Nachdruck, daß die sittliche Grundlage der deutschen Presse die Basis für die Arbeiten des Verbandes sein und bleiben müsse. Reinheit, Ehrlichkeit und Lauterkeit hochzuhalten, müsse die erste Aufgabe der deutschen Presse sein. Aus dieser idealen Forderung heraus müsse der Verband aber auch dafür kämpfen, daß jeder ehrliche Journalist auf ein auskömmliches Existenzminimum rechnen kann. Mit besonderer Genugtuung weist der Redner darauf hin, daß viele deutsche Behörden mit Freuden konstatiert haben, daß in dem Reichsverband eine Organisation vorhanden ist, an die sie sich in all den Fällen wenden können, in dem sie ein unbefangenes Urteil über wichtige Standesfragen erwarten. Der Reichsverband werde bezügl. der Stellung zu den Verlegern aufrecht mit Anerkennung alles dessen, was er dem Vaterlande im deutschen Zeitungswesen geleistet habe, seinen Weg gehen. Die Verleger könnten die jetzige politische und geistige Höhe nur aufrecht erhalten, wenn ihnen ein der sittlichen und geistigen Kulturhöhe entsprechender Journalistenstand zur Seite stehe. Man habe die feste Zuversicht, daß der Reichsverband bei den deutschen Verlegern ebenso anerkannt werde, wie es durch die Behörden bereits geschehen sei. Mit froher Zuversicht könne man der weiteren Entwicklung des Verbandes entgegensehen.

Nach Eintritt in die Tagesordnung erstattete Generalsekretär Dr. Hamburger den Jahresbericht, der die in den verflossenen sieben Monaten geleistete Arbeit zusammenfaßte. In der Hauptsache war sie dem Ausbau der Organisation gewidmet. Außer in Westpreußen, Posen und Elsaß-Lothringen bestehen in allen deutschen Landesteilen Bezirksverbände. Auch dieser Redner konstatiert, daß man auf diesen Erfolg mit großer Befriedigung zurückblicken könne. Nach dem Kassenbericht besitzt der Verband 1500 Mitglieder. Dem Redner wurde Decharge erteilt. Die Wahl des Hauptvorstandes wurde in Verbindung mit den weiteren Verhandlungen vorgenommen, die sich hauptsächlich auf Statutenänderungen erstreckten. Der erste Vorsitzende, Chefredakteur Marx-Berlin, und die drei stellvertretenden Vorsitzenden, Staffers-Düsseldorf, Dr. Hermes-Berlin und Dr. Mohr-München, wurden in geheimer Abstimmung, die anderen Vorstandsmitglieder per Akklamation wiedergewählt. Die Anträge des Geschäftsführenden Ausschusses, die sich auf die Hauptparagraphen der Statuten bezogen, riefen eine sehr eingehende Debatte hervor. Was die Aufnahmebedingungen betrifft, so wird nach der neuen Fassung des § 4 der Statuten streng darauf gesehen, daß nur im Hauptberuf tätige Redakteure und Journalisten aufgenommen werden. Journalistenvereine, deren Mitglieder nicht sämtlich im Hauptberuf tätige Redakteure oder Journalisten sind, können nur mit diesen Mitgliedern körperschaftlich dem Verbande beitreten. Wo Landesverbände bestehen, werden Einzelmitglieder nur dann direkt vom Verband aufgenommen, wenn die Landesverbände die Aufnahmebedingungen enger ziehen, als der Reichsverband. Die anderen Statutenänderungen waren mehr redaktioneller Natur.

Bei Besprechung der Anträge von Verbänden, Vereinen und Einzelnen, rief eine längere Diskussion folgender Antrag des Bayerischen Landesverbandes hervor: „Die Delegiertenversammlung wolle beschließen, daß die — in der Satzung bereits vorgesehene — Verbandszeitschrift vom 1. Oktober ds. Js. ab erscheinen soll". In der Begründung des Antrages wurde ausgeführt, daß der Reichsverband, eine wöchentlich erscheinende Zeitschrift nach dem Genre des „Zeitungsverlags" brauche. Nahezu sämtliche Redner wandten sich gegen diesen Antrag, der allgemein als verfrüht angesehen wurde. Der bayerische Antrag wurde schließlich auch als zu weitgehend abgelehnt und dafür beschlossen, die „Mitteilungen" des Verbandes regelmäßig jeden Monat erscheinen zu lassen und nach den vorhandenen Mitteln auszubauen. Eine lebhafte Debatte rief ebenfalls folgender Antrag des Bezirksverbandes Hamburg-Schleswig-Holstein hervor: „Die Delegiertenversammlung beauftragt den Hauptvorstand, zu erwägen, ob es nicht praktisch sei, für die Mitglieder des Reichsverbandes Mitgliedskarten auszugeben und an den zuständigen Stellen dafür einzutreten, daß diese als Legitimationskarten anerkannt werden". Der Antrag wurde einstimmig angenommen, ebenso ohne Debatte folgende wichtige Anträge desselben Bezirksverbandes: „Der Reichsverband der deutschen Presse schließt sich der vom Verein Berliner Presse in seiner Sitzung vom 17. Mai einstimmig angenommenen Entschließung über Preise und Finanzinstitute an und beauftragt den Hauptvorstand, von diesem Beschluß den Börsenvorständen und Direktionen der Banken sowie dem Zentralverband des deutschen Bank- und Bankiergewerbes Mitteilung zu machen." „Der Hauptvorstand des Reichsverbandes der Deutschen Presse wird beauftragt, mit dem Verein Deutscher Zeitungsverleger und dem Zentralverband des deutschen Bank- und Bankiergewerbes in Verbindung zu treten, um gemeinschaftlich Wege ausfindig zu machen, wie dem Unwesen der kleinen Finanzpresse zu steuern ist."

Damit schloß gegen 5 Uhr der erste Verhandlungstag. Im Garten des Hotels wurde hierauf das verspätete Mittagsmahl eingenommen. Den Tag beschließt ein Begrüßungsabend. Morgen vormittag um 10 Uhr erfolgt die offizielle Begrüßung der beiden Verbände durch Vertreter der Regierung und der Stadt. Die Weimarische Staatsregierung sendet als ihren Vertreter Herrn Geh. Staatsrat Dr. Paulsen hierher.

12. Deutscher Handlungsgehilfentag.

sh. Breslau, 18. Juni.

Unter zahlreicher Beteiligung von Delegierten aus ganz Deutschland sowie aus dem Auslande trat hier der 12. Deutsche Handlungsgehilfentag zusammen. Der stellvertretende Vorsitzende des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes Bechly (Hamburg) eröffnete die Tagung mit einer Begrüßung der Erschienenen. Den Verhandlungen wohnten die Reichstagsabgeordneten Pernick, Rother, Lattmann sowie die Landtagsabgeordneten Graf v. d. Recke und Bitta bei. Außerdem waren vertreten der Deutsche Ostmarkenverein, der Alldeutsche Verband, der Allgemeine Deutsche Sprachverein, der Verein für Deutschtum im Auslande, der Hansabund etw. Reichstagsabgeordneter Lattmann richtete an den Verband die Mahnung, auf seinem traditionellen nationalen Standpunkt stehen zu bleiben. Darauf wurde in die materielle Tagesordnung eingetreten. An erster Stelle erstattete Hedrich (München) die handelspolitische Jahresschau, wobei er die Erfahrungen mit den Gehilfenausschüssen bei den bayerischen Handelskammern zur Sprache brachte, die die Berechtigung der Abneigung der Handlungsgehilfen gegenüber diesen Ausschüssen nachgewiesen haben. Es wurde eine Resolution angenommen, in der ausgesprochen wird, daß der Handlungsgehilfentag den Handlungsgehilfen die Mitwirkung an der Bildung weiterer Ausschüsse nicht empfehlen könne.

Der folgende Punkt der Tagesordnung betraf die Frage des „Einheitlichen Privatangestellten-Rechts". Der Referent Globel-Hamburg kritisierte eingehend die Verhandlung des Juristentages über dieses Thema und suchte nachzuweisen, daß die Erfüllung einer solchen Forderung unmöglich sei. — In der Debatte wies Kempke (Oruro-Bolivien) auf die Stellung der deutschen Handlungsgehilfen im Auslande hin und forderte stärkeren Schutz der Regierung für den deutschen Kaufmann. Es gelangte schließlich folgende Resolution zur Annahme: 1. Der 12. Handlungsgehilfentag unterscheidet bei den auf Vereinheitlichung des Privatangestelltenrechts gerichteten Bestrebungen scharf zwischen öffentlichen und privatem Recht sowie zwischen selbständigem Ausbau des Dienstvertragsrechts der einzelnen Gruppen der Privatangestellten und Schaffung eines einheitlichen Privatangestelltenrechts durch besonderes Dienstvertragsgesetz. 2. Der Handlungsgehilfentag ist damit einverstanden, daß die öffentlich-rechtlichen Verhältnisse der Handlungsgehilfen wie bisher je nach Bedarf mit denen der übrigen Privatangestellten oder eines Teiles von ihnen zusammen einheitlich geregelt werden. 3. Der Handlungsgehilfentag hat nichts dagegen einzuwenden, daß das Dienstvertragsrecht der übrigen Privatangestellten nach dem Vorbilde des Privatrechts der Handlungsgehilfen fortentwickelt wird und wünscht den Bestrebungen auf diesem Gebiet den besten Erfolg. 4. Der Handlungsgehilfentag lehnt es aber ab, die Entwicklung des Handlungsgehilfenrechts und die Hebung der Handlungsgehilfenschaft dadurch hemmen zu lassen, daß die Handlungsgehilfenbewegung als Vorspann für Einheitlichung der Privatangestelltenbewegung benutzt wird und daß den Handlungsgehilfen auf dem Gebiete des Dienstvertragsrechts keine Verbesserungen gewährt werden, wenn und solange nicht allen Privatangestellten dieselben gemeinsam gewährt werden können. 5. Insbesondere hält der Handlungsgehilfentag es für notwendig, die Geschlossenheit der Handlungsgehilfenschaft dadurch zu erhöhen, daß eine dreijährige kaufmännische Lehre oder Tätigkeit zur Vorbedingung für die Handlungsgehilfenschaft gemacht, auf der andern Seite aber die Beschäftigung im Handelsgewerbe als Merkmal der Handlungsgehilfenschaft fallen gelassen wird, so daß für alle kaufmännisch vorgebildeten Privatangestellten, die kaufmännische Dienste leisten, ein einheitliches Dienstvertragsrecht gelten würde. 6. Der Handlungsgehilfentag ist entschieden dagegen, die Handlungsgehilfen auf der bestehenden geschichtlich gewordenen sozialen und Rechtsgemeinschaft mit dem gesamten Handelsstande herauszureißen und in eine solche mit den übrigen Privatangestellten hineinzuzwängen zu lassen. 7. Der Handlungsgehilfentag teilt den Standpunkt des Berichterstatters auf dem 30. Deutschen Juristentag Justizminister a. D. Klein, daß ein einheitliches Dienstvertragsgesetz ein „Monstrum von Gesetz" werden würde, das sich als „logisch, technisch und juristisch undurchführbar" erweisen dürfte, und bedauert, daß der Juristentag, nur um einen einheitlichen Begriff zu ermöglichen, der Entschließung des Berichterstatters einen Hinweis auf die Vorbereitung des einheitlichen Privatangestelltenrechts hinzugefügt hat. 8. Der Handlungsgehilfentag spricht sich daher mit aller Entschiedenheit gegen ein einheitliches Dienstvertragsgesetz für sämtliche Privatangestellten aus und erwartet von den gesetzgebenden Körperschaften, daß sie die Schaffung eines solchen Gesetzbuches verweigern würden.

Den folgenden Punkt der Tagesordnung bildete die Besprechung des Gesetzentwurfs betr. „Angestelltenversicherung", über die Clauß-Hamburg referierte. Er legte folgende Entschließung vor, die einstimmig Annahme fand: „Der 12. Deutsche Handlungsgehilfentag begrüßt den dem Reichstag vorgelegten Entwurf eines Versicherungsgesetzes für Angestellte, der geeignet ist, die langjährigen Angestelltenwünsche nach ihrer und ihrer Angehörigen Versorgung der Erfüllung näher zu bringen. Der Handlungsgehilfentag erkennt dankbar die verschiedenen Verbesserungen an, die diesen Gesetzentwurf gegen den vorigen Entwurf auszeichnen, bedauert dagegen, daß wichtige Forderungen des Hauptausschusses (Versicherungsgrenze, Anrechnung der Stellenlosigkeit, Beiträge und Leistungen, Ausdehnung der Versicherungspflicht u. a.) für die staatliche Pensionsversicherung noch nicht verwirklicht wurden. Der Handlungsgehilfentag schließt sich diesen Forderungen an und bittet den Reichstag und Bundesrat, sie bei der endgiltigen Gestaltung des Gesetzes zu berücksichtigen. In der Zulassung von Ersatzkassen erblickt der Handlungsgehilfentag eine überaus bedauerliche und einschneidende Verschlechterung des Gesetzentwurfs von weittragender Bedeutung und ersucht den Reichstag auf das dringendste, die Paragraphen 367 und 377 zu streichen. Die Zulassung derartiger Ersatzkassen wird zu einer Risikenauswahl führen, die die davon betroffenen Angestellten und die Gesamtheit der übrigen Versicherten in der Reichsanstalt empfindlich benachteiligt. An den Reichstag und den Bundesrat richtet der 12. Deutsche Handlungsgehilfentag das dringende Ersuchen, alles daranzusetzen, die nach seinen Forderungen verbesserte Angestelltenversicherung noch vom gegenwärtigen Reichstage zu verabschieden.

Nach einem Referat des Herrn Döring-Hamburg über das Thema „Frauenarbeit und Fortbildungsschule" hatte der erste Verhandlungstag sein Ende erreicht.

* Breslau, 19. Juni. (Privattelegramm des Mannheimer General-Anzeiger). Unter stürmischen Beifallskundgebungen aller Teilnehmer wählte der Verbändstag des Deutsch-nationalen Handlungsgehilfen-Verbandes einstimmig zum 1. Verbandsvorsteher Hans Bechly-Hamburg. Zum Stellvertreter Richard Döring-Hamburg.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 19. Juni 1911.

Aus der Stadtratssitzung

vom 16. Juni 1911.

(Schluß.)

Vergeben werden: a) Für das Hoftheater im Zusammenhang mit der Erneuerung des Gestühls: 1. Die Maurerarbeiten an die Firma Armbruster u. Franke hier, 2. die Lieferung von Linoleum an die Firma Gielisch u. Hahn hier, 3. die Verbesserung der alten Stühle in dem Parterre und I. Rang an Tapezier Franz Bardo hier, 4. die Tüncherarbeiten an Tüncher Josef Sabner hier. b) Der Umbau von 1000 flammigen Gasmessern in flammige Gasautomaten an die Gasmesserfabrik Mainz. Elster u. C. in Mainz. c) Die Lieferung von 16 Brunnentauchrohren für das Wasserwerk im Käfertaler Wald an die Firma Leopold Wetli hier. d) Für die Erweiterung des Elektrizitätswerkes I. die Lieferung der Verbindungsleitungen zwischen den Generatoren und der Schalttafel der neuen 8000 KW.-Dampfturbine an die Süddeutschen Kabelwerke und die Rheinische Siemens-Schuckerwerke hier, 2. die Montage dieser Verbindungsleitungen an die Rheinischen Siemens Schuckerwerke hier. e) Die Lieferung von 2 Dampfkesseln für die Erweiterung des Gaswerks Luzenberg an die Dampfkesselfabrik vormals Artur Rodberg A.-G. in Darmstadt. f) Die Erweiterung der Hochtransportbahn in der Vorkühlhalle des Schlachthofes an die Firma Kaiser u. Co. in Kassel. g) Die Lieferung der Unterlagsquader aus Neckarsandstein für die Erweiterung der Kohlenhalle im Gaswerk Luzenberg an die Firma Friedrich Ziegler hier. h) Die Ausführung der Reparaturen des Kohlenpflasters längs der Straßenbahngleise der Firma Kopp u. Co. hier. i) Die Ausführung der Glühlampenbeleuchtung in einer Wagenhalle des Straßenbahndepots der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft hier. k) Die Lieferung einer Gleisabzweigung dem Stahlwerk Osnabrück. l) Die Ausführung der Steinhauerarbeiten aus Basaltlava für den Neubau des Verwaltungsgebäudes des Straßenbahnamtes der Firma Gebrüder Bläser in Magen. m) Für den Neubau der Pestalozzischule die Lieferung der Turngeräte an die Frankenthaler Turngerätefabrik Ch. Pfeifer. n) Für den Neubau der Kirchgartenschule die Ausführung der Steinhauerarbeiten Los I an Josef Seibt-Heppenheim, Los II an Johann Abele-Weiher bei Sinsheim. o) Für das Frauenheim — ehemaliges Großh. Institut — die Tüncherarbeiten Los I an die Firma Eiffinger u. Groß, Los II an Josef Stricke, Los III an Anton Knapp. p) Für die Pestalozzischule die Schlosserarbeiten: Los I an A. Wiese, Los II an Konrad Theuteberg, Los III an Josef Bieber, Los IV an die Firma Schuster u. Lippert, Los V und VI an Josef Gerber: die Lieferung von gebogenen Stymobeln System Thomet-Wien an die Firma W. Landes Söhne. q) Für die Liselotte-Schule — II. Höhere Mädchenschule: Die Schulbanklieferung: Los I an die Firma Karl Elsässer Nachf. Balde u. Co. in Schönau, Los II an die Firma Aschocke-Werke in Kaiserslautern, die Lieferung von gebogenen Stymobeln System Thomet-Wien an die Firma Gebr. Reiß. r) Die Ausführung der regelmäßigen Straßenbauarbeiten Los I an G. Fr. Raque u. Söhne hier, Los II an Heinrich Eisen G. m. b. H., Los III an Josef Löchele Witwe, Los IV an Karl Anton Raque. s) Die Lieferung von Pflastersteinen an 1. Hugo Beil Witwe-Kusel, 2. Schrück u. Buß-Rammelsbach, 3. Karl Götel-Theisbergstegen, 4. Jakob Neidenbach-Schneeweiderhof, 5. Heinrich Schäfer-Heitenbach, 6. Jakob Krebs-Niedermausenbach, 7. Jakob Gilcher-Ehweiler, 8. Jakob Appel-Obermausenbach, 9. Johann Annhäuser Witwe-Kaiserslautern, 10. Wilh. Rein-Matzenheim, 11. Vereinigte Rousselsche Basaltwerke in Kleinsteinheim, 12. Lahnbasalt und Lavawerke Gellnau, 13. Westerwaldbrüche, Köln, 14. Friedrich Rousselle-Hahnn, 15. Odenw. Hartsteinindustrie Darmstadt, 16. Basaltwerke Oberliesenbach Limburg a. L. t) Die Lieferung von Granitrandsteinen an: 1. Johann Brüner, Sonderbach, 2. Jakob Schuhmacher, hier, 3. Hermann König, Weinheim, 4. Rupp u. Möller, Karlsruhe, 5. Jakob Schollenberger, Wünschmichelbach, 6. Peter Contini, Bühlerthal, 7. Roth u. Neumuth, Heppenheim 8. Vereinigte Odenwald-Granitwerke, hier.

Einladungen liegen vor: 1. Von der Mannheimer Fußball-Gesellschaft 1896 zum 15jährigen Stiftungsfest am 17. Juni 1911, 2. von dem Turnerbund Mannheim-Käfertal zum 25jährigen Stiftungsfest am 22.—24. Juli 1911.

* **Vom Hofe.** Prinz Max hat sich gestern nach London begeben, um als Vertreter des Großherzogs an den Krönungsfeierlichkeiten des Königs von England teilzunehmen. Prinzessin Max begleitete, einer Einladung des englischen Königspaares folgend, ihren Gemahl.

* **Der Nachfolger des Prinzen Max.** Kommandeur der 28. Kavallerie-Brigade wurde an Stelle des von seinem Posten zurückgetretenen Prinzen Max Oberst v. Arnim, bisher Kommandeur des Bonner Husaren-Regiments König Wilhelm I Nr. 7.

* **Die Prüfung der Aspiranten** behufs Aufnahme ins Lehrerseminar I in Karlsruhe findet am Freitag, den 8. und Samstag, den 9. September statt. Gesuche um Zulassung zu dieser Prüfung sind bei der Großherzoglichen Seminardirektion einzureichen. Die Prüfung der Aspiranten behufs Aufnahme in das Lehrerseminar in Ettlingen findet am 12. und 13. September statt. Gesuche um Zulassung sind bei der Gr. Seminardirektion in Ettlingen einzureichen.

* **Der 10. Deutsche Turnkreis** (Baden, Pfalz, Elsaß-Lothringen) hält am 25. Juni auf der Friedrichshöhe sein 7. Bergfest ab.

* **Landesverband badischer Redakteure.** Wie schon gemeldet, wird am 25. Juni, vormittags 12 Uhr beginnend, im Hotel „Reichspost" in Heidelberg der Landesverband Badischer Redakteure eine außerordentliche Hauptversammlung abhalten.

* **Zur Bekämpfung übertragbarer Krankheiten** hat der Gr. Oberschulrat folgende Verordnungen erlassen: 1. Die Direktionen der höheren Lehranstalten, die Kreisschulämter, Volksschulrektorate und Ortsschulbehörden werden veranlaßt, gehäuftes Auftreten von Masern und Keuchhusten in den Schulen jeweils rechtzeitig zur Kenntnis des Bezirksarztes oder der Ortspolizeibehörde zu bringen. 2. Die Ortsschulbehörden der Volksschulen erhalten demnächst je ein Exemplar der vom Deutschen Zentralkomitee zur Bekämpfung der Tuberkulose in Berlin herausgegebenen Schrift des Privatdozenten Dr. Hübner in Marburg über „Die Bedeutung der frühzeitigen Erkennung des Lupus für die „Heilung" mit dem Auftrag, dieselbe dem ersten Lehrer zur Aufnahme in die Schülerbibliothek zuzustellen. Größere Schulen werden mehrere Exemplare erhalten. Der Gr. Oberschulrat spricht dabei die Erwartung aus, daß die Lehrer sich mit dem Inhalt der genannten Schrift genau vertraut machen und sich bemühen werden, deren Inhalt in der Schule geeignet zu verwerten und auch in weiteren Kreisen belehrend zu verbreiten.

---

und Experimente, die er veranstaltet hat in dem Bestreben, ein wirklich wirksames Mittel gegen die besonders in reiferem Alter auftretende dauernde Trägheit der Verdauungsorgane zu gewinnen. Der Forscher weist nach, welchen verderblichen Einfluß innere Arzneien bei dauerndem Gebrauch auf die Organe ausüben; er hat eine Art gymnastischen Systems ausgearbeitet, das darauf abzielt, die Bauchmuskeln zu erhöhter Tätigkeit anzuregen. Die Uebungen, die vor allem konsequent ausgeführt werden sollen, bestehen in regelmäßigen rhythmischen Bewegungen des Bauches, also in einer Art Bauchtanz, dessen dauernde Ausübung in einer ganzen Reihe von Fällen bereits zu einer vollkommenen Heilung der Verdauungsträgheit geführt hat. Der Laie wird sich freilich trotz der einleuchtenden Nützlichkeit dieses Heilverfahrens eines leisen Lächelns nicht erwehren können bei dem Gedanken, daß Verdauungskranke unter ärztlicher Aufsicht sozusagen zu Bauchtänzern ausgebildet werden sollen, aber die Wissenschaft hat sich bereits früher einmal eingehend mit ähnlichen Untersuchungen beschäftigt. Vor Jahren wurde der Akademie von einem bekannten Arzte aus Nantes über einen überraschenden Heilerfolg ausführlich Bericht erstattet. Es handelte sich dabei um eine Schauspielerin, die schwer unter der Erschlaffung ihrer Verdauungsorgane zu leiden hatte und von ihrer Krankheit völlig geheilt wurde von dem Tage an, da sie eine Rolle übernahm und regelmäßig spielte, in der sie auf der Bühne einen Bauchtanz vorzuführen hatte . . .

Städtische Unterstützung für das Düsseldorfer Schauspielhaus. Die Stadt Düsseldorf beabsichtigt, dem von Louise Dumont geleiteten Schauspielhaus für die nächste Spielzeit 50 000 ℳ Zuschuß zu gewähren, da das Theater mit großen Fehlbeträgen arbeitet und seine Weiterführung auf der bisherigen künstlerischen Höhe in Frage gestellt ist, wenn die Stadt nicht eingreift. Freunde und Gönner des Schauspielhauses müssen sich dabei verpflichten, ebenfalls mindestens 50 000 ℳ zuzuschießen, während Gläubiger und Gesellschafter im bisherigen Umfange auf Zinsen und Gewinnanteil verzichten müssen.

Kleine Mitteilungen. Direktor Dörpfeld, der Direktor der deutschen archäologischen Schule in Athen, hat seine Entlassung in dieser Eigenschaft gegeben, da die unter seiner Leitung stehenden Nachgrabungen auf Korfu seinen ununterbrochenen Aufenthalt auf dieser Insel erfordern. Dörpfeld, der 1853 in Barmen geboren ist, war seit dem Januar 1882 am deutschen archäologischen Institut in Athen tätig, erst als Architekt, dann als Sekretär und schließlich als oberster Leiter. — Die kürzlich eröffnete „Bunte Bühne" in München ist in Konkurs geraten. Das Brotloswerden der Künstler ist durch Uebernahme des Theaters vom bekannten Humoristen Hans Hauser, auf eigene Rechnung, bis auf weiteres verhindert. — Maurice Maeterlinck's Mutter Mathilde-Colette van den Bossche, verw. Maeterlinck, ist in Gent gestorben.

MARCHIVUM

* **Boettge im Friedrichspark.** Gestern war Meister Boettge mit seiner Musikerschar vom Badischen Leibgrenadierregiment wieder bei den Mannheimern zu Gaste. Daß dabei ihm und seiner Kapelle wieder die Sympathien aus vielen hunderten von Herzen entgegenflogen, braucht wohl nicht besonders gesagt zu werden. Das kennen die Mannheimer bei ihrem Böttge nicht anders. Bei Feststellung dieser Wertschätzung kann sich der Berichterstatter auch die Superlativen ersparen, die allerdings bei einer eingehenderen Würdigung dessen, was die Kapelle gestern wieder bot, unmöglich notwendig geworden wären. Das Nachmittagskonzert, das infolge der ungünstigen Witterung im Saale abgehalten werden mußte, fand schon ein außerordentlich zahlreiches und dankbares Publikum vor. Am Abend hatte sich das Wetter wieder aufgeklärt, sodaß das Konzert im Freien stattfinden konnte. Trotz der etwas kühlen Temperatur waren die Mannheimer en masse in den Friedrichspark geeilt, um sich von Böttge begeistern zu lassen. Und sie wurden es. Vor dem Pavillon staute sich bei den einzelnen Vorträgen die Menge der Zuhörer und immer wieder mußte die Kapelle zugeben. Wie war das auch anders möglich, wenn doch das Programm Darbietungen enthielt, wie aus Tannhäuser, Zauberflöte, Carmen, Bajazzo, Cavalleria rusticana u. a. Zwei Märsche aus der Mitte des 18. Jahrhunderts, die Böttge selbst instrumentiert hat, wurden dem Publikum ebenfalls vermittelt. Dann hörte man noch „Die Libelle", Mazurka von Jos. Strauß, ein ganz entzückendes Tonstück, und „Evouchnem „Laß uns eilen), ein Lied der Wolgaschiffzieher, das diese singen, um sich beim Ziehen der schweren Lastkähne anzufeuern. Die Charakterisierung des Näherkommens und Verschwindens der Schiffe durch das crescendo und decrescendo der Komposition wurde von der Kapelle außerordentlich fein herausgearbeitet. Zum Schluß gabs noch ein großes humoristisches Potpourri „Münchener Leben" von Kaiser, wobei alle Nuancen des Lebens und Treibens in dem gemütlichen Isarathen zu Worte kamen. Sogar der Abschiedsgesang der „Schwalangscher" fehlte nicht. Zuletzt wurden Boettge und seiner Kapelle, nicht ohne daß er noch einen flotten Marsch gegeben hatte, lebhafte Ovationen aus vielen dankbaren Herzen dargebracht, deren Grundstimmung lautete: Auf baldiges Wiedersehen! — Die italienische Nacht, die die Parkverwaltung bereits für Fronleichnamstag geplant hatte, ist auch am Samstag wieder zu Wasser geworden. Der Tag der Abhaltung des Abendfestes ist heute noch unbestimmt.

* **Unionntheater.** Der seit Samstag im Unionntheater, P 6, 23/24 zur Vorführung gelangende Film „Das befreite Jerusalem" nach dem Heldenepos von Torquato Tasso, verdient mit Recht „Das größte Meisterwerk kinematographischer Kunst" genannt zu werden. Dieser außergewöhnliche Film, der bei jedem Besucher große Bewunderung erregt, gelangt nur noch heute zur Vorführung, weshalb wir empfehlen möchten, einen Besuch des Theaters nicht zu versäumen.

Sportliche Rundschau.

Konstanzer Regatta. Die 10. Regatta des Konstanzer Rudervereins Neptun war sehr gut besucht und nahm bei tadelloser Veranstaltung einen glatten Verlauf. Das anfänglich schöne Wetter schlug später um und die Rennen wurden bei Regen und Gegenwind ausgefahren. Die Senioren des Züricher Grashopper Klub starteten nicht. Die Rennen verliefen: 2000 Meter: Junior-Vierer. Staatspreis. 1. Konstanzer R.-V. Neptun 7:28; 2. Mannheimer R.-Kl. 7:37; 3. Münchener R.-V. Bayern 7:43; 4. Grashopper Kl. Zürich 7:45. Sicher-Vierer. Großherzogspreis. 1. Heilbronner R.-G. Schwaben 7:22⅗; 2. Mannheimer R.-Kl. 7:56; Ueberlegen. Prinz Max-Vierer. 1. Mannheimer R.-Kl. 7:37⅘; 2. Heilbronner R.-G. Schwaben 7:41⅕. Nach scharfem Rennen im Ziel mit einer Länge gewonnen. Zweiter Achter. 1. Heilbronner R.-G. Schwaben 6:30⅘; 2. Mannheimer R.-Kl. 7:36⅘. Schön gewonnen. Trost-Vierer. 1. Münchener R.-Kl. Bayern 7:30⅘; 2. Seckl. Arbon 8:02⅕. Grashopper Zürich ausgeschlossen. See-Gig-Vierer. 1. Seckl. Rorschach 8:01⅘; 2. R.-Kl. Rorschach 8:02⅗. Durch Endspurt mit halber Länge gewonnen. Großer Achter. 1. Heilbronner R.-Kl. Schwaben 7:11⅗; 2. Mannheimer R.-Kl. 7:17⅗. Mit 1½ Längen gewonnen. Bei starkem Wellengang gerudert. Der Mannheimer R.-Kl. hielt sich sehr gut. Bei 1200 Meter wurde durch Gegenwind und Wellen ein Fehlzug verursacht; das Rennen von ihm aber mit Bravour fortgesetzt.

Pferderennen.

* Hamburg, 18. Juni. Eröffnungsrennen. 6000 M. 1. G. Ehlers Brantome (Bullock), 2. Cicero, 3. Ops. 27:10; 13, 24, 17:10. — Silberne Peitsche. 4000 M. 1. Haeusers Cambronne (Dr. W. Schulz), 2. Kings Tax, 3. Argile. 17:10; 13, 46:10. — Großer Hansapreis. 45 000 M. 1. Pakheisers Star (Spear), 2. Pantagruel, 3. Angostura. Ferner: Mondstein, Cola Rienzi, Sarenna, Sidelip, Fervor, Viscount. 35:10; 13, 58, 18:10. — Kaiserin Augusta Victoria-Jagdrennen. 23 000 Mk. J. Kühns Trotzköpfchen (Lt. v. Egan-Krieger), 2. Irmingard, 3. Doppelgänger. Ferner Lootse, Haltefest, Edju, Faschmünzer, Moses. 11510:; 25, 20, 16:10. — Schiffbecker-Rennen. 4000 M. 1. Baldwins Ulk (Weatherdon), 2. Roly Poly, 3. Cousin Bob. 59:10; 16, 22, 12:10. — Peter-Handicap. 15 000 M. 1. v. Oetzens Saint Cloud (Warne), 2. Spion, 3. Werra 2. Ferner Major Fife, Letizia, Rutland Arms, Cheops, Rohrsperling, Blauer Dunst, Oberleutnant, Don Cesar. 52:10; 23, 31, 23:10. — Orient-Rennen. 7000 M. 1. Gestüt Gradiz Sentenz (Bullock), 2. Pelleas, 3. Frauenlob. 16:16; 11, 14, 23:10.

* Auteuil, 18. Juni. Prix de la Source. 3000 Frs. 1. Mr. 2. Hill Woods Master at Arms (Robinson), 2. Cantinier 2, 3. Procles. 57:10; 20, 22, 18:10. — Prix d'Issy. 4000 Frs. 1. A. Wiells Hunter (Barre), 2. Cedrus, 3. Les Aldudes. 368:10; 50, 22, 24:10. — Grand Steeple Chase de Paris. 125 000 Frs. 1. A. Veil-Picards Blagueur 2 (Parfrement), 2. Cheshire Cat, 3. Lutteur 3. Ferner: Mount Prospects Fortune, Wickham, Woonstruck, Hypnos, Journaliste, Saint Potin, Teuton, Primat, Chartres, Rivoletta, Mont Agel. Mit 4 Längen leicht gewonnen, Cheshire Chat 1 Länge vor Lutteur 3, dem Hypnos und Wickham folgten. 30:10; 24, 29, 38:10. — Prix General O'Connor. Ehrenpreis. 1. Rapiere (Mons. Mont fort), 2. Zenda, 3. Aldebaran. 111:10; 40, 58, 33:10. — Prix Cosmopolite. 10 000 Frs. 1. G. Brossettes Kom Ombo (R. Sauval), 2. Port au Prince, 3. La Berezina. Ferner: Kandahar, Acacia 4, Milane, Choléra, Le Negre, La Manche, Fred Keene, Goldfinder, Quinte et Quantorze, Monseigneur. 23:10; 14, 30, 20:10. — Prix des Avenues. 5000 Frs. 1. P. Woodlands Mons. Monestyr (P. Woodland), 2. Piccarrai, 3. Astre Royal. 31:10; 15, 29, 19:10.

Von Tag zu Tag.

)(**Ein Kindsmord.** Häningen, 18. Juni. Von einem Fischer wurde gestern Mittag oberhalb der Schiffsbrücke beim Leeren seines Fischkastens ein schrecklicher Fund gemacht. Als er den Fischkasten aus dem Wasser zog, befand sich daran die Leiche eines neun Monate alten Knäbleins, das erst kurz zuvor in den Rhein geworfen wurde. Das Kind sah noch so frisch aus, daß man zunächst Wiederlebungsversuche machte, die indessen negatives Resultat ergab. Die ärztliche Untersuchung ergab, daß das Kind höchstens eine halbe Stunde im Wasser gelegen ist. Ermittelungen in Basel, ob dort ein Kind vermißt werde, waren resultatlos. Das Kind trug ein weiß-rot gestreiftes Kleidchen, an einem Fuße ein schwarzes Strümpfchen. Die Amtsanwaltschaft Häningen hat sofort an Ort und Stelle den Tatbestand aufgenommen. Zweifellos liegt hier ein Mord vor; doch ist man über die näheren Umstände noch im Dunkeln.

— Eine Ortschaft durch Feuer zerstört. Hoorz (Prov. Nordholland), 19. Juni. In der Ortschaft Einnenwyzend sind die Kirche, 14 Wohngebäude und eine große Meierei abgebrannt. Zahlreiche Familien sind obdachlos.

— Beim Segeln verunglückt. Neuß, 19. Juni. Gestern abend kenterte auf dem Rhein bei Mönchenwerth ein Segelboot. Zwei Insassen ertranken, die dritte, eine Dame, wurde gerettet.

— Bootsunglück auf der Oberspree. Berlin, 19. Juni. Drei junge Leute kreuzten in einem Boote auf der Oberspree mit einem Dampfer. Als dieser kaum vorüber war, sahen sie sich einem zweiten Dampfer gegenüber. Sie wurden kopflos und fuhren in ihrer Erregung direkt auf den Dampfer los. Obgleich der Kapitän sofort das Signal stopp! gab, geriet das Boot doch in den Wellenstrudel am Hinterteil des Dampfers und wurde umgeworfen. Das Personal des Dampfers und andere Bootsführer bemühten sich um die Rettung der jungen Leute. Es gelang aber nur einen in Sicherheit zu bringen, die anderen zwei ertranken.

— Mutterliebe. Mailand, 19. Juni. In einem benachbarten Dorfe war es bei einem ausgebrochenen Brande einer Frau nicht möglich, ihre Kinder zu retten. Nur ein Säugling konnte durch ein vergittertes Fenster geschoben werden. Als die Mutter sah, daß die Kinder dem Flammentod geweiht seien, eilte sie durch die Flammen zu ihnen.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Mainz, 18. Juni. Als gestern vormittag im Güterbahnhof der verheiratete 29jährige Fuhrmann Karl Racky eine Kiste mit Knallkorken auf seine Rolle verlud, explodierten diese plötzlich mit weithin hörbarem Knall. Racky wurde schrecklich zugerichtet. Ganze Fetzen Fleisch hingen ihm vom Gesicht. Außerdem erlitt er schwere Brandwunden an Kopf, Brust und Händen. Er wurde ins Rochusspital gebracht, wo er 1½ Stunden später, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, starb.

* Berlin, 19. Juni. Der Tischler Schmalle, der im August 1910 seinen 5jährigen Sohn im Grunewald vergiftete, wurde vom Schwurgericht wegen vorsätzlicher Tötung unter Zubilligung mildernder Umstände zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt.

w. Paris, 19. Juni. In der Irrenanstalt Ville Evrard bei Paris tötete die Krankenwärterin Giel den Assistenzarzt Dr. Gutta aus Eifersucht durch einen Messerstich.

* Konstantinopel, 19. Juni. Das Blatt „Sinin" meldet einen neuen Zwischenfall, wobei russische Soldaten und türkische Soldaten von Nomaden grundlos erschossen wurden. Die Pforte machte bei der russischen Botschaft sowie in Petersburg Vorstellungen.

* Alexandria, 19. Juni. Der ägyptische Staatsmann Riaz ist gestorben.

Aus Eifersucht erschossen.

* Heidelberg, 19. Juni. Gestern Abend nach 11 Uhr erschoß der 20jährige Kaufmann Scheid aus Bammental den 18 Jahre alten Fabrikarbeiter Gg. Hessenauer, der in der Tapetenfabrik Bammental arbeitet, aus Eifersucht.

Journalistentagung in Eisenach.

Sch. Eisenach, 19. Juni. (Eigener Bericht.) Die 19. Delegiertenversammlung des Verbandes Deutscher Journalisten- und Schriftstellervereine wurde heute vormittag um 10 Uhr durch den Vorsitzenden des Reichsverbandes der deutschen Presse, Chefredakteur Marx-Berlin mit einer kurzen Ansprache eröffnet. Hierauf begrüßten die Versammlung im Namen der Weimarischen Staatsregierung Regierungsrat Krause-Weimar, im Namen der Stadt Eisenach Oberbürgermeister Schmieder. Den Vorsitz übernahm sodann der Vorsitzende des Verbandes deutscher Journalisten- und Schriftstellervereine, Redakteur Alexander Gießen-Frankfurt a. M.

Das erste Referat erstattete der Geschäftsführer der Münchener Pensionsanstalt W. Prager, der in einem interessanten Vortrag sich über die Privatbeamtenversicherung und die Angehörigen der deutschen Presse verbreitete. Ohne Diskussion wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: Die in Eisenach tagende Delegiertenversammlung des Verbandes deutscher Journalisten- und Schriftstellervereine und des Reichsverbandes der deutschen Presse erkennt in der vom Bundesrat beschlossenen Fassung des Entwurfes eines Versicherungsgesetzes für Angestellte eine geeignete Lösung der bedeutungsvollen Frage einer Alters-, Invalibitäts-, Witwen- und Waisenversicherung für die Angehörigen der deutschen Presse. Wünschenswert erscheint bei aller Aufrechterhaltung der Forderungen über die Gleichwertigkeit einer dem individuellen Verhältnis unserer Kollegen Rechnung tragenden Beurteilung der bestehenden Fürsorgeeinrichtungen, soweit sie als Ersatzinstitute in Betracht kommen. Bei dem gemeinsamen Interesse der Arbeitgeber und Arbeitnehmer an dem Zustandekommen und der Durchführung des Gesetzes ist ein gemeinsames Vorgehen anzustreben.

Damit wurde nach Erledigung dieses Punktes die Delegiertenversammlung des Verbandes deutscher Journalisten- und Schriftstellervereine unterbrochen und der Reichsverband der deutschen Presse setzte für sich allein die gestern abgebrochenen Beratungen fort. Es wurde zunächst ein Antrag Stoffer-Düsseldorf verhandelt, der folgenden Wortlaut hatte: Die Delegiertenversammlung wolle beschließen, daß zur Strafprozeßreform eine Eingabe an den Reichstag gerichtet werde, in der die Einführung der Privatklage für Nachdrucksachen befürwortet wird. Die Debatte über diesen Antrag dauerte über 2 Stunden, da sich eine Spaltung in den Ansichten der Vertreter des Redakteurstandes und der freien Schriftsteller bemerkbar machte. Schließlich wurde der Antrag des Hauptvorstandes in der mitgeteilten Fassung mit Mehrheit angenommen.

Hierauf wurde folgender Antrag dreier Berliner Herren besprochen: Die Delegiertenversammlung wolle beschließen, eine Enquete über die soziale Lage der Angehörigen des deutschen Schrifttums zu veranstalten.

115 Häuser durch einen Erdstoß zerstört.

* Berlin, 19. Juni. Aus Rom wird gemeldet, daß in Bellung ein schwerer Erdstoß, der sich in der Nähe von Agordo ereignet hat, eine ganze Ortschaft von 115 Häusern, die am Fuße eines Berges liegt, zerstörte. Die Bewohner waren rechtzeitig geweckt, sodaß sie ihre Wohnung verlassen konnten. Trotzdem sind 3 Personen getötet worden. Zahlreiche Familien sind obdachlos.

Mord und Selbstmord.

* Berlin, 19. Juni. Heute Vormittag wurde der Konfiturenhändler Schulz und Frau, die in der Schönhauser Allee ein gutgehendes Geschäft betrieben, tot in der über dem Laden befindlichen Wohnung aufgefunden, ebenso der Hund. Man nimmt an, daß die Ehefrau, die gestern Abend einen heftigen Streit mit ihrem Manne hatte, sich und den Mann mit Leuchtgas vergiftete.

Der Kaiser in Hamburg.

* Hamburg, 19. Juni. Der Kaiser kehrte 12¾ Uhr von Stellingen für kurze Zeit nach Hamburg zurück und begab sich gegen 1 Uhr im Automobil zu Direktor Ballin, um einer Einladung zur Frühstückstafel zu folgen.

* Hamburg, 19. Juni. Der Kaiser begab sich heute morgen mit einer Pinasse vonder „Hohenzollern" nach dem Südufer der Elbe zum Elbtunnel, wo er von den Bürgermeistern Predoehl, Burchardt und Schröder empfangen wurde. Ferner waren anwesend der Geheime Baurat Bubendey von der Baudeputation, Sektion Hafenbau, und Baurat Wendemuth, der Erbauer des Tunnels. Der Kaiser durchschritt den Elbtunnel und besichtigte ihn mit dem größten Interesse. Sodann begab er sich im Automobil nach Stellingen zum Besuch des Hagenbeckschen Tierparks.

Vom deutschen Rundflug.

* Kiel, 19. Juni. Den täglichen Höhepreis beim gestrigen Wettfliegen erhielt Hirth, der auf seinem Eindecker mit einem Passagier 1100 Meter Höhe erreichte.

Hagelunwetter in Tirol.

* Reutte (Tirol), 19. Juni. Ein furchtbarer Hagelschlag richtete gestern nachmittag in der Umgegend von Reutte bis Lermoos im Tannheimertal und im unteren Lechtal außerordentlich großen Schaden an. Die Schloßen, die einen Durchmesser von 7 Centimeter hatten, durchschlugen Ziegeldächer und Blechdächer. Mehrere Personen wurden verletzt.

Ein neues furchtbares Fliegerunglück.

* Budapest, 19. Juni. Auf dem Rakoser Flugfelde wo in den Abendstunden ein zahlreiches Publikum die für gestern angekündigte Ankunft des Wiener Oberleutnants Bier erwartete, unternahmen mehrere Flieger, nachdem bekannt geworden war, daß Bier heute nicht eintrifft, Flugversuche. Dabei geriet ein Flugzeug beim Abstieg in die Menge, die erschreckt auseinanderstob. Ein Mädchen rannte in panischer Verwirrung gerade in den Apparat und wurde von dem Propeller erfaßt, der ihm den Kopf buchstäblich vom Leibe riß.

Ein Protest gegen die Wettflüge.

w. Paris, 19. Juni. Aus Anlaß der bei den Rundflügen vorgekommenen tötlichen Unfällen und Ausschreitungen erheben mehrere Blätter scharfen Einspruch gegen die Wettflüge. Nur einem Wunder sei es zu danken, daß kein Flugzeug in die Menge stürzte. Was die Flieger anlange, so könne man diese waghalsigen Leute nicht hindern, ihr Leben aufs Spiel zu setzen. Aber es sollte nicht gestattet sein, sie durch gewissermaßen offizielle Veranstaltungen in den Tod förmlich hineinzuhetzen. Es verlautet, der Deputierte Millevoye beabsichtige den Kriegsminister über den tragischen Tod des auf dem Flugplatz von Issy les Moullineaux verunglückten Leutnant Princetau zu interpellieren. Auch mehrere Zuschauer, die dem Start der Flieger beiwohnten, wurden von schweren Unfällen betroffen. So stürzten drei junge Leute von Bäumen und erlitten dabei lebensgefährliche Schädelbrüche.

Europäischer Rundflug.

* Lüttich, 19. Juni. Von den Teilnehmern am Europäischen Rundflug sind noch Kimmerling, Tabuteau, Prevost und Chynmalen eingetroffen.

Störung einer Prozession in Rom.

Rom, 19. Juni. (Priv.-Tel.) **Bei der gestrigen Ueberführung der Reliquien des seligen Gregor Barbarico aus der Domkirche zu Padua in die Seminarskirche wurde in Anwesenheit von 20 Bischöfen und 200 Vereinen mit ihren Fahnen die Prozession dreimal durch Sozialdemokraten gestört. Der Polizeibehörde gelang es nach heftigem Kampfe die Ruhe wieder herzustellen.**

Prinz Heinrich in London.

* London, 19. Juni. Prinz Heinrich von Preußen ist heute vormittag 8 Uhr 45 Minuten hier eingetroffen. Er begab sich in den Buckingham-Palast.

Das Kronprinzenpaar in England.

* Port Viktoria, 19. Juni. Das Kronprinzenpaar ist heute Vormittag unter dem Salut der Kriegsschiffe hier eingetroffen und wurde von dem Admiral Dourey, dem Oberkommandanten der Nordseestation General Barker und anderen Offizieren empfangen. Nachdem der Kronprinz die Ehrenwache besichtigt hatte, fuhr das Kronprinzenpaar im Sonderzuge nach London weiter. In demselben Zuge fuhr auch Prinz Heinrich der Niederlande.

Dreifache Ueberzeichnung.

* Washington, 19. Juni. Die Ausgabe von 50 Millionen der Panamakanalbank wurde dreifach überzeichnet. Der Durchschnittspreis ist 102,50.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Die Fliegerkatastrophen in Frankreich.

⊡ Berlin, 19. Juni. Aus Paris wird gemeldet: Der erste Tag des französischen Rundfluges hat außer dem Leutnant Princeteau und dem Chef-Piloten Lemartin noch ein drittes Opfer gefordert. Wie im Laufe der Nacht bekannt und schon kurz gemeldet wurde, hat wie bei einer ähnlichen Katastrophe wie die des Offiziers-Piloten Princeteau auch der Zivilflieger Landron den Tod gefunden. Landron hatte nachmittags in Suchy eine Panne erlitten, die ihn zwang, bis abends liegen zu bleiben. Nach ½7 Uhr stieg er wieder auf und hatte günstigen Rückenwind. Um 7 Uhr abends stürzte er jedoch ab, wobei der Benzinbehälter brach. Der Apparat fing Feuer und ebenso wie der Offiziersflieger hat sich Landron nicht rechtzeitig freimachen können. Auch er erlitt den Flammentot. Der Zustand des bei Pont Long abgestürzten Fliegers Gobert ist weniger besorgniserregend, als es anfangs schien. Der Verunglückte hat keine inneren Verletzungen und auch keine Knochenbrüche davongetragen. Der Abgeordnete Millevois kündigt eine Anfrage an den Kriegsminister über die gestrigen Unfälle des Militär-Aviatikers an. Der Chef der Militär-Aviatiker erklärte, daß Leutnant Princeteau, der bekanntlich den Verbrennungstot fand, ein aviatisches Militär-Manöver nach besonderem Kommando ausführte. Sein Flug von Paris nach Reims hatte den Zweck, Vergleichsstudien mit den Flügen der Zivil-Aviatiker anzustellen, jedoch denkt der Chef derartige Flug-Manöver nicht mehr ausführen zu lassen.

MARCHIVUM

Aus dem Großherzogtum.

T. Waldshut, 14. Juni. Der Bürgermeister Binkert von Geißlingen wurde gestern durch einen Hufschlag seines Pferdes so schwer verletzt, daß er bewußtlos vom Platze getragen werden mußte. Die ärztliche Untersuchung ergab einen doppelten Beinbruch und weitere schwere innere Verletzungen.

Gerlachsheim, 15. Juni. Wie entsetzlich hier die Wiesen überschwemmt und mit Schlamm überzogen wurden, zeigt die Tatsache, daß die Gr. Domänenverwaltung bei der letzten Versteigerung den Morgen um 10 Pfennig abzugeben bereit war, aber keine Abnehmer fand. Die Verwüstung in unseren Wiesen spottet jeder Beschreibung.

Volkswirtschaft.

Großindustrie am Oberrhein.

Die Höchster Farbwerke in Höchst bei Frankfurt beabsichtigen in dem eine halbe Stunde von Laufenburg entfernten rheinabwärts liegenden Rhina einen großen Landkomplex zu erwerben, um auf demselben eine große Fabrikanlage zu errichten. Die Verhandlungen über die Landerwerbe mit den Eigentümern werden von Oberingenieur Grunert in Laufenburg und Dr. Rösle in Zürich geführt. Die Fabrik käme in nächste Nähe des Kraftwerkes und würde Geleisanschluß an die Station Murg erhalten; dieselbe würde die Hälfte der vom neuen Kraftwerk projizierten Kraft brauchen. Das in Aussicht genommene Gelände umfaßt 40—50 Morgen und liegt nördlich der Landstraße Rhina-Murg; es kommen 34 Landeigentümer, davon 12 von Murg und 22 von Rhina in Betracht. Für den Morgen wurde 2000 M. oder 80 Pf. per Quadratmeter geboten. Die erste Unterhandlung mit den Landeigentümern auf dem Rathaus in Rhina führte zu einer Einigung in bezug auf den Landpreis. Eine zweite Versammlung im Salmen in Rhina war der Verständigung über einen Einheitspreis schon günstiger und es besteht begründete Hoffnung, daß die weiteren Unterhandlungen zwischen den Landeigentümern und den Beauftragten der Höchster Farbwerke in Bälde zu einem befriedigenden Abschluß führen.

Konkurse in Süddeutschland.

Pforzheim. Feinmechaniker Eugen Stamer. A.-T. 5. Juli. P.-T. 7. Juli. — Firma Schneider u. Winkopp, Inh. Emil Schneider. A.-T. 5. Juli. P.-T. 7. Juli.

n. **Mannheimer Produktenbörse.** Meldungen über bessere Ernteaussichten in Süd- und West-Deutschland sowie schwächere Kurse und Tendenzberichte von den amerikanischen Börsen übten auf die Tendenz des hiesigen Markts einen ungünstigen Einfluß aus, besonders auf Weizen und Roggen. Berichte über unbefriedigenden Mehlabsatz waren weiterhin verstimmend. Die Umsätze in Brotgetreide waren daher wieder minimal. Ein recht lebhaftes Geschäft zeigt sich dagegen in Futtergerste, die sprungweise im Preise hinaufgesetzt wurde. Hafer und Mais hatten unveränderten Markt. Die Notierungen im hiesigen offiziellen Kursblatt wurden für pfälzischen Weizen etwas herabgesetzt, während Futtergerste eine Steigerung um 0,50 M. per 100 Kg. erfuhr. Die Preise für Weizenmehl wurden um 0,25 M. ermäßigt.

Vom Ausland werden angeboten die Tonne gegen Kassa, cif Rotterdam: Weizen Laplata-Bahia-Blanca oder Barletta-Russo 80 Kg. per Juni-Juli M. 152.50—153.—, dito ungarische Aussaat 80 Kg. per Juni-Juli M. 152.50—153, dito ungarische Santa Fe 81 Kg. per Juni-Juli 153—153.50, Rotwinter per Juni-Juli M. 152—152.50, Hartwinter per September Mk. —.—, Ulka 9 Pud 30-35 prompt M. 150.— bis 150.50, Ulka 10 Pud M. 150 50—151.—, Azima 10 Pud 5-10 schwimm. M. 157.——157.50, Rumänier 78-79 Kg. per Mai-Juni M. 153.50 bis 154.—, dito 3% blaufrei prompt M. —.—, Rumänier 79—80 Kg. 3 Prozent blaufrei M. —.—, dito per Mai-Juni M. 155.50—156.— Roggen russischer 9 Pud 10-15 per prompt M. 112.50—113.—, dito 9 Pud 20-25 per prompt Mk. 114.50—115.—, dito 9 Pud 30-35 per prompt 116.——116.50, norddeutscher 71-72 Kg. per Mai Mark 113.50—114.—.

Gerste russische 59—60 Kg. per prompt Mk. 120.——121.—, dito 58-59 Kg. per prompt Mark 119.——120.—, rumänische 59-60 Kg. per Juni-Juli Mark 121.——122.—.

Mais Laplata gelb rye terms schwimmend Mark —.—.—.—.— Mai-Juni Mark —.—.—.—.—, Donau Galatz Fognanian Mai Mk. 105.—105.50, Odessa per prompt Mk. 103—103.50. Novorossisk weiß per prompt Mark —.—, Mixed per Mai Mark 103—103.50.

Hafer russ. 46-47 Kg. prompt M. 109.——109.50, dito 47-48 Kg. prompt Mk. 110—110.50, Donau 46-47 per April Mark —.—.—.— dito 50-51 Kg. Juni-Juli Mk. 113.——113.50. La Plata neue Ernte 48-49 per Juni-Juli M. 108.— bis 108.50

Vom süddeutschen Eisenmarkt. Die letzte Woche hat dem Eisenmarkt eine Aenderung nicht gebracht. Die Ungewißheit hält weiter vor, weshalb die Marktlage keine Besserung aufweisen konnte. Ueberall tröstet man sich mit dem ruhigen Abwarten, was die nächsten Wochen bringen werden. In Roheisen wollen die Werke weitere Bestellungen nicht annehmen, wenn ihnen nicht höhere Erträgnisse zugebilligt werden. Zunächst ist darin nur wenig Aussicht, weil die meisten Abnehmer sich schon bis ins nächste Jahr hinein mit Rohmaterial versorgt haben. Für einige Sorten konnten die Preise doch etwas erhöht werden, allerdings waren es meist nur die bessern Stabeisen. Der Halbzeugmarkt blieb während der Woche in guter Verfassung. Noch immer harrt man der Lösung des Stahlwerksverbandes. Aber heute ist man schon so weit einig, daß eine Auflösung des letzteren wohl nicht eintreten wird, denn mit dieser würden sich die Werke ins eigene Fleisch schneiden. So hofft man denn auch, daß nun auch am Stabeisenmarkte die Lage wieder besser werden wird. Zur Zeit werden eben die Preise noch gedrückt. Der Handel, wie auch die Werke sehen sich energisch nach mehr Arbeit um. Doch ist der Erfolg nicht besonders glücklich, da die Zurückstellung immer noch die Oberhand hat. In Flußeisen konnten neuerdings etwas mehr Bestellungen aufgenommen werden. Der Grundpreis blieb M. 12.50 per 100 Kilo ohne Veränderung. Bandeisen hatte schwachen Verkehr. Die süddeutschen Werke sind nach wie vor darin gut beschäftigt. Der Preis beträgt M. 13.50, verzinkt kostet dasselbe M. 28. Das Trägergeschäft hatte auch in letzter Woche eine Besserung aufzuweisen; dieses ist mit dem Fortschreiten der Bausaison leicht erklärlich. Der Blechmarkt behauptet seine Stabilität und so sind Grobbleche, Mittelbleche, wie auch Feinbleche gesucht. Letztere allerdings in etwas bescheidenerem Maße. Die Preise stellen sich für die marktgängigen Sorten auf M. 20—24. Das Drahtgeschäft zeigte einen schwachen Verkehr, nachdem die meisten Bestellungen für das dritte Jahresviertel erteilt worden sind. Blanker Eisendraht erzielte M. 20. Sämtliche Preise verstehen sich ab Mannheim.

Telegraphische Handelsberichte.

Von der Frankfurter Börse.

* Frankfurt a. M., 19. Juli. Vom 20. d. Mts. ab gelangen Umsätze in Bezugsrechten auf Aktien der Bleistift-Fabrik vormals Johann Faber zur Notierung.

Verlängerung des Roheisensyndikats.

* Köln, 19. Juni. Zur Verlängerung des Roheisen-Syndikats haben lt. „Frkf. Ztg." heute mittag in Köln Verhandlungen geschwebt. Hauptsächlich wurde die erhöhte Beteiligungsforderung der Gutehoffnungshütte in Oberhausen erörtert und diesem Werk aufgegeben, bis zum 1. Juli zu erklären, ob es auf der Mehrforderung besteht oder sie zurückziehen will. Ferner wurde verhandelt über die Frage des Quoten-Ankaufs, um Produktionsmengen den Werken zu entziehen, wie es z. B. im Walzdraht-Verband geschehen ist, wogegen der laufende Roheisen-Verbandsantrag diesen Modus nicht zuläßt. Man glaubt auf diese Weise auch mit den Gelsweider Eisenwerken, die dem Roheisenverband noch immer ablehnend gegenüber stehen, zum Ziele zu kommen.

Neueste Dividenden-Ausschüttungen.

* Frankfurt a. M., 19. Juni. Die Dividende der August Wegelin, Fabrik für Nuß-Fabrikation und chemische Industrie in Köln wird lt. „Frkf. Ztg." nicht unter 13 pCt. (11 pCt.) erwartet.

⊡ Berlin, 19. Juni. Görlitzer Maschinenfabrik, Dividende 5 Prozent (4 Proz.) geschätzt. — Laurahütte, Dividende auf 4—5 Prozent (4 Proz.) geschätzt. — Vereinigte chemische Werke, 20 Prozent (wie im Vorjahr) geschätzt. — A.-G. Körtnig. Elektriz.-Werk mindestens wieder 7 Prozent geschätzt.

Insolvenz.

* Berlin, 19. Juni. Die Garnhandlung M. Sch. Fränkel in Lodz ist nach der Korrespondenz Textil-Industrie mit bedeutenden Passiven insolvent.

Internationales Spiegelglas-Syndikat.

* Charlerois, 19. Juni. Entsprechend der Ankündigung hat sich lt. „Frkf. Ztg." nunmehr das internationale Spiegelglas-Syndikat Brüssel durch Abschwächung des Auftragseinganges zu einer abermaligen Produktions-Einschränkung veranlaßt gesehen, indem es die Anzahl der Betriebsfeiertage im laufenden Jahresviertel von 28 auf 30 Tage erhöhte.

* * *

Telegraphische Börsen-Berichte.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* Frankfurt a. M., 19. Juni. Fondsbörse. Die neue Woche brachte zwar nur geringe Geschäftsbelebung, zeigte aber im allgemeinen mit wenig Ausnahme eine feste Haltung. Günstigen Eindruck hinterließ der Ausweis der Reichsbank. Die Verkehrseinnahmen der deutschen Eisenbahnen ergaben ein bedeutendes Plus, was zur Nachfrage einzelner Transportwerte Anlaß gab. Auch machte der günstige Bericht der Baumwollschätzung in den Vereinigten Staaten guten Eindruck. Lombarden erzielten im Anschluß an Wien weitere Avancements. Auch Staatsbahnen waren besser bezahlt. Prinz Heinrich lagen fest. Von amerikanischen Bahnen waren Baltimore gut behauptet. South Westafrica auf günstige Nachrichten lebhaft und fest. Schiffahrtsaktien bewegten sich bei mäßigen Umsätzen fester. Am Bankaktienmarkte herrschte Interesse für Kreditaktien, die ziemlich lebhaft umgesetzt wurden. Von heimischen Banken Diskonto-Kommandit fest, Deutsche Bank mäßig schwächer. Auf dem Gebiete der Montanpapiere ist die Haltung ungleichmäßig. Von den führenden Papieren sind Harpener Bergbau behauptet. Die Nachbörse schwächte sich im allgemeinen etwas ab. Phönix Bergbau 1 Prozent niedriger. Es notierten: Kredit 204¼, Diskonto Kommandit 188½, Dresdner Bank 157, Staatsbahn 159½, Lombarden 24¾, Baltimore 107⅝, Phönix 253½ a 252¾, South Westafrica 179½ a 177½. Bezugsrecht auf Antwerpener Zentralbank 2,95 Proz. b. G.

* Berlin, 19. Juni. Fondsbörse. Bei recht ruhigem Verkehr begann die Börse die neue Woche im allgemeinen in fester Haltung. Hüttenaktien besserten sich meist unter Bevorzugung von Phönix und Gelsenkirchener, da man eine Belebung des Geschäftes in der Eisenindustrie erwartet. Für Kolonialwerte trat ein dauernd reges Interesse hervor. South Westafrika setzten mit einer Kurserhöhung um 1 Prozent ein. Das Geschäft schrumpfte im Verlaufe weiter ein, der Kursstand konnte sich aber im allgemeinen gut behaupten. Tägliches Geld 3 Prozent und darunter. Die Schätzungen für Ultimogeld bewegten sich zwischen 5 und 5½ Prozent. In der zweiten Börsenstunde schwächte sich der Montanmarkt infolge Geschäftsstille ab. Auch verstimmte im allgemeinen der stärkere Rückgang. Die Warschau-Wiener Aktien, die gegen Anfang 78 Prozent notierten, verloren. Auf den übrigen Umsatzgebieten blieben die Kursveränderungen geringfügig. Die Börse schloß bei sehr stillem Geschäft für Montanwerte abgeschwächt. Kanada behaupteten ihre Festigkeit. Industriewerte des Kassamarktes waren geteilt. Einzelne Montanaktien und chemische Werte besser.

* Berlin, 19. Juni. Produktenbörse. Am Markt für Brotgetreide war die Tendenz bei stillem Geschäft anfangs im Einklang mit Amerika und auf die letztägigen Regenfälle schwächer, befestigte sich aber später, da die Klagen über den Saatenstand in Süddeutschland und Rußland und bessere Warengeschäfte in Roggen Kauflust auslösten. Hafer war leicht abgeschwächt. Mais und Rüböl still. Brotgetreide später stark nachgebend unter großen Realisierungen und Abgaben der Importeure. Wetter: warm.

Mannheimer Effektenbörse.

Vom 19. Juni. (Offizieller Bericht.)

Die heutige Börse war ziemlich lebhaft. Zur Notierung gelangten Umsätze in Homburger Aktien-Brauerei vorm. Messerschmitt-Aktien zu 78 Prozent, Bad. Assekuranz-Aktien zu 2275 ℳ pro Stück und in Oberrhein. Versich.-Aktien zu 1220 ℳ pro Stück. Weiterhin notierten: Brauerei Ganter, Freiburg 104 G. 105 B., Mannheimer Lagerhaus-Aktien 95 G. 96 B., Karlsruher Nähmaschinen Haid u. Neu-Aktien 308 G., Pfälz. Nähmaschinen- und Fahrräderfabrik-Aktien 188 G. 190 B. und Zuckerfabrik Waghäusel-Aktien 186 bez.

Aktien.

Banken.	Brief	Geld
Badische Bank	—.—	132.—
Gewerbk. Speyer 50% E.	—.—	—.—
Pfälz. Bank	—.—	108.25
Pfälz. Hyp.-Bank	—.—	198.—
Rhein. Creditbank	—.—	139.90
Rhein. Hyp.-Bank	—.—	168.80
Südd. Bank	—.—	120.30
Südd. Disc.-Ges.	—.—	118.50
Chem. Industrie.		
Bad. Anil.-u. Sodafbr.	—.—	500.—
Chem. Fab. Goldenbg.	—.—	222.—
Verein chem. Fabriken	—.—	342.—
Verein D. Oelfabriken	—.—	166.75
Westf. A.-G. Stamm	216.—	—.—
„ „ Vorzug	—.—	104.—
Brauereien.		
Bad. Brauerei	75.—	73.—
Durl. Hof vorm. Hagen	—.—	258.—
Eichbaum-Brauerei	—.—	128.50
Gebr. Rühl, Worms	—.—	—.—
Br. Ganter, Freibg.	105.	104.—
Kleinlein, Heidelberg	—.—	210.—
Homby. Messerschmitt	—.—	78.
Ludwigsh. Aktienbr.	—.—	—.—
Mannh. Aktienbr.	—.—	140.—
Brauerei Sinner	—.—	218.—
Br. Schrödl, Heidlbg.	—.—	190.—
„ Schwartz, Speyer	—.—	128.—
„ S. Weiß, Speyer	—.—	89.
„ L. Storch, Speyer	—.—	71.50
Br. Werger, Worms	—.—	80.—
Pf. Preßh.- u. Spritf.	—.—	187.—
Transport u. Versicherung.		
A.-G. f. Rhein. Seetr.	74.—	—.—
Mannh. Dampfschl.	—.—	59.75
Mannh. Lagerhaus	95.—	96.—
Frankona, Rück- und Mitversich. vorm. Bad. Rück- u. Mitversich.	1250	—.—
Fr. Transp.- Unfall u. Glas-Versich.-Ges.	—.—	2545
Bad. Assecuranz	—.—	2275
Continental. Versich.	840.—	—.—
Mannh. Versicherung	885.—	870.—
Oberrh. Versich.-Ges.	—.—	1220
Württ. Transp.-Vers.	—.—	620.—
Industrie.		
A.-G. f. Seilindustrie	140.—	—.—
Dingler'sche Maschfbr.	—.—	93.—
Emaillir- Malkammer	—.—	119.75
Ettlinger Spinnerei	—.—	103.—
H. Fuchs Wgl. Heidbg.	—.—	191.—
Hüttenh. Spinnerei	—.—	55.—
Heddernh. Kupferw. u. Südd. Kabelw. Frkf.	—.—	123.30
Karlsr. Maschinenbau	—.—	185.—
Nähmfbr. Haid u. Neu	—.—	308.—
Kostheim. Cell. u. Papierf.	—.—	222.—
Mannh. Gum. u. Asb.	162.—	163.—
Maschinenf. Badenia	—.—	205.—
Oberrh. Elektrizitäts	—.—	19.—
Pfälz. Mühlenwerke	—.—	—.—
Pf. Nähm. u. Fahrradf.	190.—	188.
Port.-Zement Heidbg.	—.—	164.50
Rh. Schuckert-Ges.	—.—	140.—
H. Schlinck u. Cie	243.—	241.—
Südd. Draht-Industr.	149.—	—.—
Verein Freis. Ziegelw.	111.—	—.—
Speyer.	—.—	—.—
Würzmühle Neustadt	—.—	—.—
Zellstoffabr. Waldhof	—.—	260.—
Zuckerfbr. Waghäusel	—.—	186.—
Zuckerfbr. Frankenth.	—.—	387.—

Obligationen.

Pfandbriefe.		
4% Rh. Hyp.-Bk. unk. 1902	99.40	bz
3½ „ „ „ verschied.	90.—	bz
3½ „ „ „ Kommunal	91.30	bz
Städte-Anlehen.		
3½ Freiburg i. B.	91.—	B
3½ Heidelberg v. J. 1903	92.50	B
4 Karlsruhe v. J. 1907	101.—	G
3 Karlsruhe v. J. 1896	—.—	
3½ Lahr v. J. 1902	91.60	G
4½ Ludwigshafen	102.—	G
4 „ v. 1906	100.40	B
3½ „	90.90	B
4 Mannh. Oblig. 1908	100.50	G
4 „ „ 1907	100.—	G
4 „ „ 1906	99.90	G
4 „ „ 1901	100.25	G
3½ „ „ 1885	92.—	G
3½ „ „ 1888	92.—	B
3½ „ „ 1895	91.50	B
3½ „ „ 1898	91.25	B
3½ „ „ 1904	91.—	B
3½ „ „ 1905	91.50	B
3½ Pirmasens unk. 1905	—.—	
4½ Wiesloch v. J. 1905	91.50	G
Industrie-Obligation.		
4½ Akt.-Ges. für Seilindustrie rück. 105 %	103.50	G
4½ Bad. A.-G. f. Rheinschiff. u. Seetransport	99.—	G
4½ Bad. Anil. u. Sodafbr.	102.80	G
4½ Bad. Anil. u. Sodafbr. Serie B	103.50	B
4 Br. Kleinlein Heidelbg.	98.50	G
5 Bürg. Brauhaus, Bonn	102.—	G
4½ Heddernh. Kupferw.	102.—	G
4 Herrenmühle Genz	99.—	G
4½ Kostheim. Cell. u. Papierfbr.	101.10	G
4½ Mannheimer Dampfschleppschiffahrt	98.—	B
4½ Mannh. Lagerhaus-Gesellschaft	99.—	G
4½ Oberrh. Elektrizitätswerke, Karlsruhe	—.—	
4½ Pfälz. Chamotte und Tonwerk, A.-G. Eisenbg.	102.—	G
4½ Pfälz. Mühlenwerke	101.—	G
4½ Schuckert-Obligat.	101.—	B
4½ Russ. A.-G. Zellstofffbr. Waldhof bei Pernau in Livland	100.80	G
4½ H. Schlink u. Cie.	101.50	G
4½ Speyerer Brauhaus A.-G. Speyer	99.—	G
4½ Speyerer Ziegelwerke	99.40	G
4½ Südd. Drahtindustrie	100.50	G
4½ Tonw. Offstein A.-G. Dr. H. Loffen, Worms	102.—	bz
4½ Zellstoffabrik Waldhof		
3½ Zellst. Waldh. 1908	102.65	G

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse

vom 19. Juni.

Die Notierungen sind in Reichsmark, gegen Barzahlung per 100 Kg bahnfrei hier.

Weizen, pfälz.	21.50——	.—	Hafer, bad.	18.——18.50	
„ Rheingauer	—.———	.—	Hafer, nordd.	—.———	.—
„ norddeutscher	—.———	.—	Hafer, russischer	17.50—18.25	
„ russ. Azima	22.25—22.75		„ La Plata	16.75——.—	
„ Ulka	21.50—21.75		Mais, amer. Mixed	—.———	.—
„ Krim Azima	23.———	.—	„ Donau	15.———	.—
„ Taganrog	21.50—21.75		„ La Plata	15.25———	.—
„ Saronska	21.75——	.—	Kohlreps, b.	28.50—29	—
„ rumänischer	22.——22.50		Kleesamen, nordfranz.	128—135	
„ am. Winter	22.———	.—	„ „	120—125	
„ Manitoba I	—.———	.—	„ Luzerne ital.	168—182	
„ Walla Walla	—.———	.—	„ Provenc.	190—200	
„ Kansas II	—.———	.—	„ Esparsette	35.——40.—	
„ Australier	—.———	.—	1909er Rotklee	——	—
„ La Plata	21.75—22.—		Leinöl mit Faß	92.———	.—
Kernen,	21.50———	.—	Rüböl in Faß	65.———	.—
Roggen, pfälzer	17.50———	.—	Backrüböl	70.———	.—
„ russischer	17.50———	.—	Fein-Sprit Ia., verst. 100%	180.30	
„ norddeutscher	—.———	.—	„ „ „ unverst. „	56.30	
„ amerik.	—.———	.—	Roh-Kart. Sprit verst. 80/88	177.30	
Gerste, hies.	17.50—18.—		„ „ unverst. 80/88	55.30	
„ Pfälzer	17.75—18.75		Alkohol hochgr., „ 92/94	55.30	
Gerste, ungarische	—.———	.—	„ „ „ 88/90	54.30	
Russ. Futtergerste	14.——14.25				

Weizenmehl	Nr. 00	0	1	2	3	4.
	31.25	30.25	28.25	26.75	25.25	21.25

Roggenmehl Nr. 0) 26.25 1) 23.25.

Tendenz: Weizen ruhig. Roggen unverändert. Futtergerste höher. Hafer und Mais unverändert.

Mannheim, 19. Juni. Leinsaat 37.— Mk.

Futterartikel-Notierungen

Kleehen M. 7.80, Stroh M. 4, Weizen-Kleie M. 10.—, gelr Leber M. 12.50. Alles per 100 Kilo.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse.

(Handelsrechtliches Lieferungsgeschäft)

Montag, den 19. Juni 1911.

Alles Notizlos.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 19. Juni. (Telegramm.) (Produktenbörse.)
Preise in Mark pro 100 kg frei Berlin netto Kasse.

		17.	19.			17.	19.
Weizen	per Juli	208.25	207.—	Mais	per Juli	—.—	—.—
„	„ Sept.	200.—	198.75	„	„ Sept.	—.—	—.—
„	„ Okt.	203.—	198.75	„	„	—.—	—.—
„	„	—.—	—.—	Rüböl	per Juni	—.—	—.—
Roggen	per Juli	169.—	168.—	„	„ Okt.	91.—	60.50
„	„ Sept.	169.—	147.50	„	„ Dez	—.—	—.—
„	„ Okt.	169.—	167.75	„	„	—.—	—.—
„	„	—.—	—.—	Spiritus 70er loco		—.—	—.—
Hafer	per Juli	169.—	168 75	Weizenmehl		27.50	27.50
„	„ Sept.	166.50	166.—	Roggenmehl		23.60	23.50
„	„ Okt.	—.—	—.—				

Pariser Produktenbörse.

		16	19			16.	19.
Hafer	Juni	[illegible]	21.35	Rüböl	Juni	66 —	65 ⅛
„	Juli	21.50	20.75	„	Juli	66 ⅛	65 —
„	Juli-Aug.	20.80	10.90	„	Juli-August	66 ⅛	66 ⅛
„	Sept.-Dez.	19.15	18.55	„	Sept.-Dez.	67 ⅛	67 ⅛
Roggen	Juni	19.50	19.5[illegible]	Spiritus	Juni	61 —	56.⅛
„	Juli	19.25	19.25	„	Juli	61 ⅛	57 ⅛
„	Juli-Aug.	18.75	18.75	„	Juli-Aug.	61 ⅛	57 ⅛
„	Sept.-Dez.	17.90	17.90	„	Sept.-Dez.	48 ⅛	47 ⅜
Weizen	Juni	26.70	26.10	Leinöl	Juli-August	94 ⅛	93 ⅛
„	Juli	26.05	25.85	„	Sept.-Dez.	91 ⅛	90 ⅜
„	Juli-Aug.	25.75	25.70	Rohzucker 88° loco		32 ⅛	32 ⅛
„	Sept.-Dez.	24.95	25.75	Zucker	Juni	35 ⅛	35 ⅜
Mehl	Juni	34.60	34.25	„	Juli	35 ⅛	35 ⅛
„	Juli	34.90	34.60	„	Juli-August	35 ⅛	35 ⅛
„	Juli-Aug.	34.70	34 45	„	Okt.-Jan.	31 ½	31 ¼
„	Sept.-Dez.	32.85	32.75	Talg		78 —	78 ¼

Budapester Produktenbörse.

Budapest, 19. Juni. Getreidemarkt. (Telegramm.)

		17. per 50 kg			19. per 50 kg		
Weizen	per April	— —	— —	willig	— —	— —	stramm
„	„ Mai	— —	— —		— —	— —	
„	„ Okt.	11 69	— —		11 82	— —	
Roggen	per Mai	— —	— —	willig	— —	— —	stramm
„	„ Okt.	9 23	— —		9 47	— —	
Hafer	per Mai	— —	— —	willig	— —	— —	fest
„	„ Okt.	8 04	— —		8 28	— —	
Mais	per Juli	7 02	— —	willig	7 13	— —	fest
„	„ Aug.	7 15	— —		7 27	— —	
Kohlraps	August	14 —	— —	ruhig	14 —	— —	ruhig

Wetter: Schön.

MARCHIVUM

Frankfurter Effektenbörse.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Reichsbankdiskont 4 Prozent.

Schlußkurse.

Wechsel.

		17.	19.			17.	19.
Amsterdam	kurz	169.08	169.65	Check Paris		80 775	0.775
Belgien	"	80.383	80.383	Paris	kurz	80.733	80 75
Italien	"	80.425	80 445	Schweiz. Plätze	"	80.775	80 80
Check London		20.435	20.435	Wien	"	85.05	85 —
London	"	20.405	20.405	Napoleonsd'or		16.16	16 16
"	lang	—.—	—.—	Privatdiskonto		3½	3½

Staatspapiere. A. Deutsche.

	17.	19.		17.	19.
4% deutsch. Reichsanl.	101 95	102 10	4 Mh. Stadt-A. 1908	—.—	—.—
4 " " 1909	—.—	—	4 " " 1909	—.—	—.—
3½ " "	93 65	93.70	3½ " " 1905	—.—	—.—
3½ " " 1909	—.—	—.—	B. Ausländische.		
3 " "	83.60	83 60	5 Arg. i. Gold-A. 1887	—.—	—.—
4% pr. konf. St.-Anl.	102.60	102.65	5% Chinesen 1896	101.75	101.90
4 do. do. 1909	—.—	—.—	4½ " 1898	99.25	99.20
3½ " "	93.65	93.80	4½ Japaner	97.50	97.50
3½ " " 1909	—.—	—.—	Mexikaner äuß. 88/90	96.—	96 15
3 " "	83 45	83.50	3 Mexikaner innere	61.—	62.10
Badische St.-A. 1901	100.85	100.80	Bulgaren	102.05	102.—
4 " 1908/09	101 40	101.40	5% italien. Rente	—.—	—.—
4½ bad. St.-O(abg)l	96.60	96 60	4½ Oest. Silberrente	96.60	96 60
3½ " " A.	93.90	93.90	4⅕ " Papierrent.	—.—	—.—
3½ " " 1900	91.50	—.—	Oesterr. Goldrente	99 80	99.15
3½ " " 1904	91 —	91.20	3 Portug. Serie I	66 ¾	66 25
3½ " " 1907	—.—	—.—	3 " " III	67.75	67.60
3 bayr. E.-B.-A. b. 1915	—.—	—.—	4½ neue Russen 1905	100.60	100.40
4 " " " 1918	101 75	101.50	4 Russen von 1880	92.50	—.—
3½ do. u. Allg. Anl.	91 30	91.20	4 span. ausl. Rente	—.—	—.—
3 do. E.-B.-Obl.	82.35	82.20	4 Türken von 1903	86 80	86.80
4 Pfälz. E.-B. Prior.	100.25	—.—	4 " unif.	93.60	93.80
3½ " " " "	92 35	92 35	4 Ungar. Goldrente	94.—	94 10
3 Hessen von 1908	101.30	101.30	4 " Kronenrente	91.20	91.10
3 Hessen	79 95	80.—	Verzinsliche Lose.		
3 Sachsen	83.—	83.—	3 Oesterreichische 1860	179 —	179.—
4 Mh. Stadt-A. 1907	—.—	—.—	Türkische	176.—	176.60

Aktien industrieller Unternehmungen.

Bad. Zuckerfabrik	184.—	185.95	Spicharz Lederwerke	82.30	82.30
Südd. Immobil.-Ges.	85 —	85.—	Ludwigsh. Walzmühle	163.50	163.75
Meyer u. Freytag	162.80	162.80	Adlerfahrradw. Kleyer	486.50	489 —
Eichbaum Mannheim	123.—	123.—	Maschinenfbr. Hilpert	92.50	92.50
Mh. Aktien-Brauerei	—.—	—.—	Maschinenfb. Badenia	205.—	205.—
Parkett. Zweibrücken	96 70	96.70	Dürrkopp	515. —	525.—
Weltz-Sonne, Speyer	89. —	88.—	Maschinenf. Grizner	274.50	274 50
Cementwerk Heidelbg.	164 40	164 —	Masch.-Armatf. Klein	146.—	146 75
Cementfabr. Karlstadt	130.50	130.50	Pf. Nähm.- u. Fahrrad Gebr. Kayser	—.—	188.—
Badische Anilinfabrik	500.—	501.25	Röhrenkf. v. Dürr & Co	—.—	—.—
Ch. Fabrik Griesheim	264 25	264 25	Schnellpressenf. Frkth.	256.65	259. —
Farbwerke Höchst	534 —	534 50	Ver. deutscher Oelfabr.	166.75	165.70
Ver. chem. Fabrik Mh.	342.—	343.—	Schlinck u. Co.	243.—	242 50
Holzverkohlung	286.75	289.—	Schuhfabr. Herz, Frkf.	122.50	122.50
Chem. Werke Albert	495. —	493.75	Seilindustrie Wolff	137.60	137.60
Südd. Drahtind. Mh.	149.50	146.50	B'wollsp. Lampertsm	—.—	—.—
Akkumul.-Fab. Hagen	278.—	278.50	Kammgarn Kaiserstl.	195.—	195.—
Acc. Böse, Berlin	—.—	—.—	Zellstoffabr. Waldhof	258.—	259.—
Elektr.-Ges. Allgem.	275.⅝	275 ⅛	Aschbg. Buntpapfbr.	190 —	190.—
Lahmeyer	119.—	119.40	" Maschpapfbr.	186.50	186.50
Elektr.-Ges. Schuckert	176 —	176.95	Frankenth. Zuckerfbr.	—.—	—.—
Rheinische	139 80	139.75	Pf. Pulverfb. St. Igb	140.—	140.—
Siemens & Halske	249.40	250.—	Schraubspdfbr. Kraw.	169.—	169.—
Gumi Peter	331. —	334.—	Ver. Fränk. Schuhfbr.	163. —	163.—
Hedd. Ku. u. Südd. Kb.	123.50	124.—	Gold u. Silber Scheide-anstalt	759.—	750.—
Kunstseidenfabr. Frkf.	113.—	112.25			
Lederwerk. St. Ingbert	72 —	72.—			

Bergwerksaktien.

Bochumer Bergbau	234 75	236 50	Harpener Bergbau	187.50	187.50
Buderus	116 75	116 50	Kalim. Westeregeln	212 50	212.50
Concordia Bergb.-G.	—.—	—.—	Oberschl. Eisenindustr.	85.—	85.—
Deutsch. Luxemburg	191.25	192.⅛	Phönix	252.¾	253.25
Eschweiler Bergw.	183.50	183.50	Pr. Königs- u. Laurah.	176.50	177.50
Friedrichshütte Bergb.	138.—	138.—	Gewerksch. Roßleben	—.—	—.—
Gelsenkirchner	199.50	201.⅛			

Aktien deutscher und ausländischer Transportanstalten.

Südd. Eisenb.-G.	124.—	124.50	Gotthardbahn	—.—	—.—
Hamburger Packet	136.—	136.⅛	Ital. Mittelmeerbahn	—.—	—.—
Norddeutscher Lloyd	97⅛	97 75	do. Meridionalbahn	127.50	127.50
Oest.-Ung. Staatsb.	159.25	159.50	Baltimore und Ohio	107.87	107.⅝
Oest. Südbahn Lomb.	25.75	25 75			

Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen.

4% Pfl. Hyp.-Pfdb.	99.90	99.90	4% Pr. Pfdb. unk. 09	100.—	100.—
4% F.K.B. Pfdbr. 10	99.90	99.90	4% " " " 12	99.—	99.—
4% " 1905	99.90	99.90	4% " " " 14	99.—	99 —
4% Pf. Hyp. B. Pfdb.	100.10	100.—	4% " " " 15	99.60	99.60
3½% "	91.40	91.40	4% " " " 17	99.70	99 70
3½% Pr. Bod.-Kr.	90.60	90.60	4% Preuß. Pfandb.-Bank unk. 1919	100.—	100.—
4% Ctr. Bd. Pfd. v. 90	99.40	99.40	4% Pr. Pfdbr.-Bk.-Hyp.-Pfdbr. Emis. 30 u. 31 unkündb. 20	100 20	100 20
4% " " 99 unk. 09	99.40	99.40	4½ " " " 14	—.—	—.—
4% " Pfdbr. v. 01 unk. 10	99.40	99.40	4½ " " " 19	99.70	99.70
4% " Pfdbr. v. 08 unk. 12	99.70	99.70	4% Rh. " C.-O. 20	100 20	100 20
3½ " Pfdbr. v. 86 89 u. 94	90.20	90.20	3½ Pr. Pfdbr.-Bk. Kleinb. b. 04	—.—	—.—
3½ " Pfd. 96/06	90.20	90.20	4% Rh. H. B. Pfd. 08	99.40	99 40
4% " Com.-Obl. v. 01, unk. 10	100.10	100.10	4% " " " 1907	99.40	99.40
3½ " Com.-Obl. v. 87/91	91.—	91.—	4% " " " 1912	99.70	99.70
3½ " Com.-Obl. v. 96/06	91.—	91.—	4% " " " 1917	99.80	99.80
3½ Pr. Hyp. A.-B.	120.—	120.—	4% " " " 1919	100.30	100.30
4 " " "	97.—	97.—	4% " " " 1921	100 70	100.70
4½ " " "	89.80	89.80	3½ " " verschied.	90.—	90.—
4 " " " 04-13	99.20	99.20	3½ " " " 1914	90.—	90 —
4 " " " 06-14	99.25	99.25	3½ Rh. H.-B. C.O.	91.30	91 30
4 " " " 07-17	99.50	99.50	3½% Pf. B. Pr.-O.	—.—	—.—
			3½% Rh. Westf. ...	—.—	—.—
			Mann. Vers.-G.-A.	870 —	870.—

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Badische Bank	132.10	132.10	Oesterr.-Ung. Bank	138.10	138 10
Berg u. Metallb.	126. —	126.40	Oest. Länderbank	133.10	133.50
Berl. Handels-Ges.	168 —	166 ⅛	" Kredit-Anstalt	203.75	204.25
Commerz. u. Disk.-B.	118. —	118.75	Pfälzische Bank	106.25	106.25
Darmstädter Bank	126.00	126.50	Pfälz. Hyp.-Bank	195.75	195.70
Deutsche Bank	264.25	263.50	Preuß. Hypothekenb.	124.60	124.90
Deutsch-Asiat. Bank	145.—	145 —	Deutsche Reichsbk.	143.—	143 10
D. Effekten-Bank	123 —	123.—	Rhein. Kreditbank	139 70	139 70
Disconto-Comm.	188 50	188.50	Rhein. Hyp.-B. M.	198 80	198 20
Dresdener Bank	156 ⅞	157.—	Schaaffh. Bankver.	138 10	138.—
Eisenb. Rentbank	174.50	175 50	Südd. Bank Mhm.	120 40	120.40
Frankf. Hyp.-Bank	213.80	213.80	Wiener Bankver.	136 50	136.50
Pfälz. Hyp.-Kreditv.	165.60	166.60	Südd. Diskont	118 75	118 75
Nationalbank	127 25	127.50	Bank Ottomane	141 —	141.—

Frankfurt a. M., 19. Juni. Kreditaktien 204 25, Diskonto-Commandit 188 50, Darmstädter 126.75 Dresdner Bank 156.87 Handelsgesellschaft 166.— Deutsche Bank 263 25 Staatsbahn 159.25. Lombarden 25 75 Bochumer 236.25, Gelsenkirchen 200.⅛ Laurahütte 177 —, Ungar 24 —. Tendenz: fest.

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 19. Juni. (Anfangs-Kurse.)

Kreditaktien	203.75	204.25	Laurahütte	176.⅝	177.⅛
Disc.-Kommandit	188.25	188.⅛	Phönix	252 —	253 ⅛
Staatsbahn	—.—	159.75	Harpener	187.50	187.50
Lombarden	25.75	26.—	Tend.: fest.		
Bochumer	234.68	236.50			

Berlin, 19 Juni. (Schlußkurse.)

Wechsel London	20.435	20.43	Reichsbank	142.70	142.90
Wechsel Paris	80.77	80.77	Rhein. Kreditbank	139 70	139.50
4% Reichsanl.	102.20	102.10	Russenbank	160.90	160 50
3% " 1909	—.—	—.—	Schaaffh. Bankv.	137.50	137.80
3½% Reichsanl.	93.75	93.75	Südd. Disc.-G.-A.	118.70	118.70
3½% " 1909	—.—	—.—	Staatsbahn	—.—	159.75
3% Reichsanleihe	83 70	83 60	Lombarden	25 ⅝	25.⅝
4% Consols	102 60	102 60	Baltimore u. Ohio	107.75	107.⅝
3% " 1909	—.—	—.—	Canada Pacific	242 ¼	243.⅛
3½% "	93.75	93.75	Hamburg Packet	136.—	135.90
3½% " 1909	—.—	—.—	Nordd. Lloyd	97 60	97.80
3% "	83.60	83.50	Arenbg. Bergwksg.	360.—	360 —
4% Bad. v. 1901	—.—	103.70	Bochumer	235 ⅛	235 25
4% " 1908/09	101.10	101 —	Deutsch-Luxembg.	192 ⅝	192. ⅞
3½ " conv.	—.—	—.—	Dortmunder	—.—	—.—
3½ " 1902/09	—.—	—.—	Gelsenkirchner	199.⅞	200 ⅛
3½% Bayern	91.30	91.25	Harpener	187 50	187.—
3½% Hessen	91.—	91 —	Laurahütte	177 25	176 25
3% Hessen	80.—	80.—	Phönix	252.20	252.90
3% Sachsen	83.10	83.90	Westeregeln	210 —	211 50
3½ Japaner 1905	97 60	97.70	Allg. Elektr.-Ges.	275 —	275.50
3% Italiener	—.—	—.—	Anilin	500.80	503.50
4% Russ. Anl. 1902	92 60	92.75	Anilin Treptow	391.70	395.—
3% Bagdadbahn	86.80	86 80	Brown Boveri	155.—	155.—
Oester. Kreditaktien	203 75	204.25	Chem. Albert	493. —	492.—
Berl. Handels-Ges.	165.⅞	165 75	D. Steinzeugwerke	283.20	283.—
Darmstädter Bank	126.⅝	126.⅝	Elberf. Farben	504 50	507 —
Deutsch-Asiat. Bank	144.90	144 70	Zellulose Kostheim	220.20	220 50
Deutsche Bank	263 —	263.⅛	Rütgerswerken	193. —	192.20
Disc.-Kommandit	188.25	188.⅛	Tonwaren Wiesloch	125.—	125.—
Dresdner Bank	156.⅞	156.⅞	Wf. Draht. Langend.	209.—	209.—
Essener Creditanst.	167. —	167 20	Zellstoff Waldhof	258 —	256.80

Privatdiskont 3½%

Pariser Börse.

Paris, 19. Juni. Anfangskurse.

3% Rente	96.35	95.37	Debeers	481.—	483.—
Spanier	97.—	96.75	Eastrand	119.—	120.—
Türk. Loose	—.—	218 70	Goldfield	133.—	133.—
Banque Ottomane	717.—	717.—	Randmines	198.—	198.—
Rio Tinto	1784	1792			

Londoner Effektenbörse.

London, 19 Juni. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

2½% Consols	79 11/16	79 11/16	Modderfontein	12½	12½
3 Reichsanleihe	82¼	82⅛	Premier	7—	7—
4 Argentinier	88⅝	88⅝	Randmines	7½	7½
4 Italiener	103—	103—	Atchison comp.	116¾	117¼
4 Japaner	92¼	92¼	Canadian	247½	247⅞
3 Mexikaner	82½	82⅛	Baltimore	111½	111½
4 Spanier	94½	94⅝	Chikago Milwaukee	131 ¼	131 ¼
Ottomanbank	18½	18½	Denvers com.	30—	29⅞
Amalgamated	72½	73⅛	Erie	36⅛	36½
Anacondas	8¼	8⅛	Grand Trunk III pref.	60⅛	60⅛
Rio Tinto	70⅛	70⅞	" " ord.	28⅛	28⅛
Central Mining	13½	13½	Louisville	155⅛	155⅞
Chartered	31⅝	31⅝	Missouri Kansas	45⅛	38⅛
De Beers	18⅞	18⅞	Ontario	—	46⅞
Eastrand	4⅜	4⅜	Southern Pacific	123⅛	123⅛
Geduld	1½	1½	Union com.	195⅞	191—
Goldfields	5⅛	5⅛	Steels com.	81⅞	81⅞
Jagersfontein	8⅛	8⅛	Tend.: beh.		

Wiener Börse.

Wien, 19 Juni. Vorm. 10 Uhr

Kreditaktien	649.50	650.—	Oest. Kronenrente	92.20	92.20
Länderbank	531.—	531.—	" Papierrente	96.20	96.20
Wiener Bankverein	541.50	542.—	" Silberrente	96.30	96.30
Staatsbahn	753.—	755.—	Ungar. Goldrente	111.85	111.80
Lombarden	128.20	129 70	" Kronenrente	91.25	91.20
Marknoten	117.52	117.53	Alpine Montan	812.—	813.—
Wechsel Paris	94.90	94.92	Tend.: fest.		

Wien, 19. Juni. Nachm. 1.50 Uhr.

Kreditaktien	648.20	651.—	Buschtiehrad. B.	1011	1023
Oesterreich-Ungarn	1984	1985	Oesterr. Papierrente	96.20	96.20
Bau u. Betr. A.-G.	—.—	—.—	" Silberrente	96 30	96.30
Unionbank	617.—	623.—	" Goldrente	116 70	116.75
Ungar. Kredit	830.—	837.—	Ungar. Goldrente	111.85	111.80
Wiener Bankverein	541.—	544.—	" Kronenrente	91.25	91.25
Länderbank	531.—	531.—	Wch. Frankf. vista	117.53	117.56
Türk. Lose	253.—	258.—	" London "	240.12	240.10
Alpine	812.—	813.—	" Paris "	94.91	94.92
Tabakaktien	—.—	—.—	" Amsterd. "	198.90	198.95
Nordwestbahn	—.—	—.—	Napoleon	19.02	19.03
Holzverkohlung	—.—	—.—	Marknoten	117.53	117.56
Staatsbahn	754.—	755.70	Ultimo-Noten	117.51	117.50
Lombarden	128.70	129.—	Tend.: fest.		

Überseeische Schiffahrts-Telegramme.

Holland-Amerikalinie.

Dampfer „Rotterdam" von Rotterdam nach Newyork am 11. Juni Scilly passiert. „Nieuw Amsterdam" nach Rotterdam am 13. Juni von Newyork abgegangen. „Noordam" von Rotterdam am 12. Juni in Newyork eingetroffen. „Ryndam" von Newyork am 9. Juni in Rotterdam eingetroffen. „Potsdam" nach Rotterdam am 6. Juni von Newyork abgegangen.

Mitgeteilt durch die Generalagentur Gundlach u. Bärenklau Nachfolger, Mannheim, Bahnhofplatz 7, Tel. 7215. Direkt am Hauptbahnhof.

Dampferexpeditionen des Norddeutschen Lloyd, Bremen.

Ab Bremerhaven: D. Kronprinz Wilhelm 20. Juni nach Newyork über Southampton-Cherbourg; D. George Washington 23. Juni nach Newyork über Southampton-Cherburg; D. Heidelberg 24. Juni nach Brasilien; D. Sigmaringen 24. Juni nach Argentinien. Ab Newyork: „D. Kaiser Wilhelm d. Große 20. Juni über Plymouth und Cherbourg nach Bremen; D. Prinz Friedrich Wilhelm 22. Juni über Plymouth und Cherburg nach Bremen; D. Berlin 24. Juni über Gibraltar und Neapel nach Genua. Ab Genua: D. Goeben 20. Juni nach Ostasien. Ab Kanada: D. Willehad 22. Juni nach Bremen. Ab Marseille: D. Prinz Heinrich 21. J. über Tunis nach Alexandrien; D. Schleswig 24. Juni nach Alexandrien direkt. Ab Alexandrien: D. Prinzregent Luitpold 21. Juni über Neapel nach Marseille. Ab Nicolajeff: D. Thearapia 18. Juni über Konstantinopel nach den Häfen des westlichen Mittelmeeres.

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegrammadresse: Margold. Fernsprecher: Nr. 56 und 1637

19. Juni 1911. Provisionsfrei!

Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt:	Verkäufer %	Käufer %
Atlas-Lebensversicherungs-Gesellschaft, Ludwigshafen	—	M. 445
Badische Feuerversicherungs-Bank	—	M. 250
Badische Maschinenfabrik Sebold, Durlach	132	—
Baumwollspinnerei Speyer Stamm-Aktien	55	—
" Vorzugs-Aktien	97	—
Benz & Co., Rhein. Gasmot., Mannheim,	167	165
Bruchsaler Brauerei-Gesellschaft	64 jfr.	—
Bürgerbräu, Ludwigshafen	—	232
Chemische Fabriken Gernsheim-Heubruch	—	127
Compagnie française des Phosphates de l'Oceanie	fs.1450	—
Daimler Motoren-Gesellschaft, Untertürkheim	—	290
Deutsche Celluloidfabrik Leipzig	273	—
Deutsche Südseephosphat A.-G.	175jfr	170jfr
Europa, Rückvers. Berlin	M. 700	—
Erste Oesterreich. Glanzstoffabriken	188	182
Fahr Gebr., A.-G., Pirmasens	—	97
Fink, Eisen- und Bronzegießerei, Mannheim	55	—
Herrenmühle vorm. Genz, Heidelberg	94	—
Kühnle, Kopp u. Kausch, A.-G. Frankenthal	—	108
Lindes Eismaschinen	163	162
London und Provincial Electric Theatres Ltd. (vollbezahlt.)	22/-sh.	20/—
Maschinenfabrik, Werry	121	—
Neckarsulmer Fahrradwerke	131	128
Pacific Phosphate Shares alte shares	—	L. 7
" " " junge "	L. 8½	—
" " " 7% preferred "	—	25/0 sh
Preußische Rückversicherung	M. 450	—
Rheinau, Terrain-Gesellschaft	127 jfr.	—
Rheinische Automobil-Gesellschaft A.-G., Mannheim	170	—
Rhein. Metallwarenfabrik Genußsch.	M. 220	M. 200
Rheinmühlenwerke, Mannheim	140	—
Rheinschiff.-A.-G. vorm. Fendel, Mannheim	—	108
Stahlwerk Mannheim	—	115
Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim	100	—
Süddeutsche Kabel, Mannheim, Genußscheine	—	M. 170
Unionwerke, A.-G., Fabriken f. Brauerei-Einrichtungen	162	—
Unionbrauerei Karlsruhe	—	51jfr
Union, Projektionsgesellschaft, Frankfurt	—	225
Vita Lebensversicherungs-Gesellschaft, Mannheim	M. 560	M. 540
Waggonfabrik Rastatt	96	—
Weißenhofterrain A.-G. Stuttgart	—	97 jfr.

Geschäftliches.

Mitesser, Pickel, Pusteln, auch braune Haut, kurz, Hautunreinigkeiten jeder Art werden am leichtesten und sichersten dadurch beseitigt, daß man durch längeren täglichen Gebrauch von „Zucker's Patent-Medizinalseife" nach Vorschrift eine leichte, völlig unmerkliche Abschälung einer Oberhautschicht herbeiführt, wodurch die verstopften und im späteren Stadium vereiterten Porenöffnungen der Haut wieder geöffnet und zur Abheilung gebracht, Verfärbungen der Haut, auch Sommersprossen usw., aber ohne weiteres mit abgelöst werden und verschwinden. Dieses Verfahren ist evtl. nach einiger Zeit zu wiederholen, wenn der Erfolg einer einmaligen längeren Anwendung noch nicht dauernd sein sollte.

Für Hausfrauen und Büglerinnen! Die bekannte „Holste's Glanzstärke", welche von der Firma Arnold Holste Wwe. in Bielefeld, der berühmten Leinen- und Wäschestadt, in den Handel gebracht wird, ist eine Reisausgangstärke von feinster Qualität und hat sich vorzüglich bewährt, weshalb sie allseitig als beste Stärke anerkannt wird. — Diese Glanzstärke ist ohne Zusatz fertig zum Gebrauch und ergibt bei leichter Handhabung durchaus zuverlässig die prachtvollste Plättwäsche. Holste's Stärke ist von größter Reinheit und Ergiebigkeit und frei von schädlichen Bestandteilen, wodurch die Wäsche geschont wird und neues Aussehen erhält. — Beim Einkauf achte man genau auf den Namen Holste und weise Nachahmungen stets zurück. Holste's Glanzstärke, ausgezeichnet mit der goldenen Medaille, ist überall erhältlich. — ¼, ½ und 2½ Kilo-Paketen.

Verantwortlich:
Für Politik: J. V.: Julius Witte;
für Kunst und Feuilleton: Julius Witte;
für Lokales, Provinzielles und Gerichtszeitung: J. V.: Franz Kircher,
für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: Franz Kircher,
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos.
Druck und Verlag der Dr. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

Nach schwerer Krankheit

und dadurch verursachtem Kräftemangel und überall da, wo es gilt, durch ein komprimiertes, leicht verdauliches und billiges Nährkraftmittel dem Körper die nötigen Lebensstoffe in denkbar bester und bekömmlichster Form zuzuführen, hierdurch den Kräfteverfall zu verhüten, trinke man eine Zeitlang **Biofon**, das seit Jahren von Aerzten erprobt und empfohlen ist. Man frage seinen Arzt. Paket (ca. ½ Kilo) Mk. 3.— in Apotheken, Drogerien. 2010

Grosses Lager in
Beleuchtungskörper
für elektrisches Licht. 7275
Neuanfertigung nach Spezial-Entwürfen.
Aenderung von Gasbeleuchtungskörpern etc. für elektr. Licht.
Stilgerechte, saubere, solide Ausführung garantiert.
Aufarbeiten von Bronzewaren jeder Art.
Stotz & Cie.
Elektr.-Ges. m. b. H.
O 4, 8/9 Telephon 662, 980 u. 2032
Haupt-Vertretung der Osram-Lampe.

MARCHIVUM

Bekanntmachung.

Die Errichtung einer Zwangsinnung für das Schmiedehandwerk im Amtsbezirk Mannheim betr.

Nr. 11 168 IV. Der Bezirksrat erließ am 1. ds. Mts. gemäß §§ 100 Abs. 1 und 2, 100 b der Reichsgew.-O., § 23 B.-B.-O. (Innungen) hierzu folgende

Anordnung:

Mit Wirkung vom 1. Oktober 1911 ab haben sämtliche selbständigen Schmiede im Amtsbezirk Mannheim der vom 1. Oktober 1911 ab für den Amtsbezirk Mannheim unter dem Namen:

Zwangsinnung für das Schmiedehandwerk im Amtsbezirk Mannheim

mit dem Sitze in Mannheim zu errichtenden Zwangsinnung anzugehören. Die Kosten fallen gemäß § 15 d. Verf.-O. den Antragstellern zur Last.

Gegen diese Anordnung steht den Beteiligten Gewerbetreibenden binnen 4 Wochen die Beschwerde an Großh. Ministerium des Innern in Karlsruhe zu, die vom Ablaufe des Tages, an dem das diese Bekanntmachung enthaltende Amtsverkündigungsblatt ausgegeben wird, schriftlich oder mündlich zu Protokoll bei dem unterzeichneten Bezirksamt einzureichen oder vorzubringen wäre. 1269

Mannheim, 1. Juni 1911.

Großh. Bezirksamt Abt. IV.

gez. Dr. Bechtold.

Nr. 23 586 I. Vorstehendes bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis.

Mannheim, 14. Juni 1911.

Bürgermeisteramt:

Dr. Finter.

Unterricht

Klavier-Unterricht

Stunde zu M. 1.50 wird von einem tüchtigen, eperg. Lehrer gründl. erteilt. Zahlr. Referenzen gerne zu Diensten. Off. erbitte u. H. S. 17 hauptpostl. 55450

Vermischtes

2 Zimmer, Küche u. Zubehör

an kleine Familie von einzelnen Herrn unentgeldlich zu vermieten, als Gegenleistung wird Instandhalten einer 8-Zimmer-Wohnung und leichtere häusliche Arbeiten verlangt. Zu erfragen **Kirchenstr.**, von 8—12 vorm. u. 2—4 nachm. 23646

Ankauf

Zahle höchste Preise

für getragene

Herren- und Frauenkleider

Schuhe, Bettfedern, Waschzeug, Möbel, Hausgegenst. aller Art. **Von jungen Herrschaften** getr. Kleider zahle ganz bes. hohe Preise, komme pünktl. auch außerh. zahlr. gefl. Offert. erbittet

Goldberg, T 2, 9

57355

Pfälzische Mühlenwerke Mannheim

Bilanz per 31. März 1911.

Aktiva	M	Pf	M	Pf	Passiva	M	Pf	M	Pf
Kassa-Konto			21 332	45	**Aktien-Kapital**			2 000 000	—
Wechsel-Konto			22 364	16	**Obligationen**			2 000 000	—
Waren-Konto			1 649 375	93	**Reservefonds**			204 901	54
Diverse Vorräte			15 045	06	**Delkredere-Konto**			38 000	—
Heizungs-Konto (Kohlen)			5 234	78	**Talonsteuer-Konto**			8 000	—
Mühlenwerk-Konto					**Dividenden-Konto**				
a) Schifferstadt	201 544	11			(nicht eingelöste Dividende 1907/1908			80	—
ab 10% Abschreibung	20 154	41			**Obligations-Zinsen-Konto**			45	—
	181 389	70			**Kreditoren**			1 064 566	15
Zugang	17 233	17	198 622	87	**Gewinn- u. Verlust-Konto**				
b) Mannheim	854 746	54			Brutto-Gewinn	351 186	95		
ab 10% Abschreibung	85 474	65			Vortrag vom 1. April 1910	27 000	—		
	769 271	89				378 186	95		
Zugang	24 314	21	793 586	10	ab Abschreibungen	121 413	26	256 773	69
Immobilien-Konto									
a) Schifferstadt	284 875	73							
ab 1% Abschreibung	2 848	76	282 026	97					
b) Mannheim	970 628	10							
ab 1% Abschreibung	9 706	28							
	960 921	82							
Zugang	188 510	58	1 149 432	40					
Wohnungs- und Bureau-Gebäude-Konto									
a) Schifferstadt	74 521	71							
ab 1% Abschreibung	745	22	73 776	49					
b) Mannheim	44 910	38							
ab 1% Abschreibung	449	40	44 490	98					
Grundstück-Konto									
a) Schifferstadt . 39715 qm	59 572	50							
b) Mannheim . . 15456 qm	151 798	35	211 370	85					
Anschlußgeleise-Konto									
a) Schifferstadt	1	—							
b) Mannheim M. 9998.23 ab 10% Abschreibung M. 999.82	8 998	41	8 999	41					
Mobilien-Konto									
a) Schifferstadt	1	—							
b) Mannheim M. 10347.25 ab 10% Abschreibung M. 1034.72									
M. 9312.53									
Zugang M. 1793.10	11 105	63	11 106	63					
Fuhrpark-Konto Schifferstadt			1	—					
Feuerversicherungs-Konto vorausbezahlte Prämie			7 574	89					
Disagio-Konto der Obligationen	69 173	48							
ab Tilgung für 1 Jahr	8 138	05	61 035	38					
Debitoren			1 011 990	06					
			5 567 366	38				5 567 366	38

Soll **Gewinn- und Verlust-Konto per 31. März 1911.** **Haben**

An	M	Pf	M	Pf	Per	M	Pf	M	Pf
Handlungs-u. Betriebs-Unkosten, Feuer- und Wasserschäden-Versicherung, Steuern, Reisespesen und Verkaufsprovisionen etc.			256 647	10	**Vortrag vom 1. April 1910**			27 000	—
„ **Gehalt- u. Lohn-Konto**			289 728	28	„ **Waren-Konto**			1 386 974	24
„ **Zinsen-Konto** (einschl. Skonto-Konto)			351 630	08					
„ **Heizungs-Konto**			129 643	78					
„ **Disagio-Konto**			8 138	05					
„ **Abschreibungen:**									
auf Mühlenwerk 10%	105 629	06							
„ Immobilien 1%	12 555	04							
„ Wohnungs- und Bureau-Gebäude 1%	1 194	62							
„ Anschluß-Geleise 10%	999	82							
„ Mobilien 10%	1 034	72	121 413	26					
„ **Reingewinn**			256 773	69					
			1 413 974	24				1 413 974	24

Die **Dividende** für das 13. Geschäftsjahr 1910/11 wurde durch Beschluß der heutigen Generalversammlung auf **8%** festgesetzt und gelangt der Dividendenschein Nr. 13 sofort mit **Mk. 80.—** bei der **Kasse der Gesellschaft** in **Mannheim**, bei der **Rheinischen Creditbank** in **Mannheim** und deren **Zweigniederlassungen**, sowie bei der **Mannheimer Bank A.-G.** in **Mannheim** zur Auszahlung. 16391

Mannheim, den 17. Juni 1911.

Pfälzische Mühlenwerke.

Der Aufsichtsrat. **Der Vorstand.**

Danksagung.

Für die wohltuenden Beweise herzlicher Teilnahme an dem herben Verluste spreche ich meinen herzlichen Dank aus.

Mannheim, (U 6, 16), 19. Juni 1911.

Amalie Lederer.

Zahn-Atelier 13772

Karola Rubin

P 1, 6 · Telephon 4716 · P 1, 6

Entlaufen

Rotbrauner Dobermann entlaufen. Rufn. Fuggi. Geg. Bel. abzug. Lindenhof, Waldparkstr. 5, Fiege. 1977

Zu verkaufen

1 Ausstellungsschrank

für jedes Geschäft geeignet zu verk. Näheres **Gewerbehalle** d. Hauptstr., C 5, 1. 1951

Stellen finden

Fabrik in der Nähe Mannheims (Vorortverkehr) sucht per 1. Juli tücht. zuverläss. **jung. Mann als Schreiber**, welcher Lust hat, sich in allen einschlägigen Kontor- und Lagerarbeiten ausbilden. Angebote sowie Gehaltsanspr. u. Ausk. über die bisherige Tätigkeit erb. u. Nr. 1980 an die Exp.

Für alleinstehende bessere Damen.

Als Platzvertrete in zum Verkaufe meiner besseren Maßkorsetts an Private, suche gewandte Frau od. Fräul., die gut bekannt ist. Ich liefere schöne solide Ware, auch evtl. vorher zur Anprobe. — Ausführliche Offerten unter 1. E. 151 an **Invalidendank Dresden.**

Tücht. Verkäuferin

der Besatz- u. Seidenbranche für mein neu zu errichtendes Geschäft nach Mannheim gesucht per 1. Septbr. evt. früher. Offerten 61052

Paßmann, Krefeld, Fabrikstraße 16.

Anständiges, fleißiges, verlässiges **Mädchen**, 18 bis 20 Jahre alt, wird in Filialgeschäft für Hausarbeit und mithilfe im Laden nach Mannheim auf 1. Juli gesucht. Gute Behandlung. Offert. unt. 61050 an die Expedition d. Bl.

Mietgesuche

3—4-Zimmerwohnung per 1. Juli von kinderl. Ehepaar Nähe Neckarbrücke gesucht. Off. u. Nr. 1978 a. d. Exp.

Geschwisterpaar sucht gute

4 Zimmer-Wohnung

Offert. evtl. Preisangabe. unt. Nr. 1965 an die Expedition.

Läden

C 2, 7 kl. Laden oder Bureau per sofort zu vermieten. 1955

Zu vermieten

H 2, 11

2 Zim. u. Küche p. sof. u. 3 Zim. u. Küche p. 1. Juli zu verm. Näh. 8 3, 14. 23644

R 6, 6

2 Zimmer u. Küche sofort zu verm. Näh. 8 3, 14. 23643

Jungbuschstrasse

Gaupenwohnungen, 2 und 3 Zimmer u. Küche im 5. u. 4. Stock per sof. zu verm. 1958 Näh. Jungbuschstr. 10, 2. St.

Mittelstraße 87

3 Zimmer u. Küche per 1. Juli zu vermieten. 23645

Näheres in 8 3, 14.

Schöne

4 Zimmer-Wohnung

nebst allem Zubehör zu vermieten. 22512

Näheres bei **Leins, O 6, 3.**

Schöne geräumige

6 evtl. 5-Zimmer-Wohnung

mit Balkon, Bad, großer Küche nebst allem Zubehör per sof. oder 1. Juli zu verm. 23380

Näh. **F 7, 18,** 3 Stock.

Eleg. Wohnungen

von 7 u. 8 Zimmern zu vermieten. **Näheres J. Peter,** Rosengartenstr. 22. 23041

Möbl. Zimmer

P 4, 6 3. Stock, gut möbl. Zim. sof. z. v. 1957

Luisenring 57, 1 Treppe, eleg. möbl. Zim. m. sep. Eing. sowie einf. Zim. sof. z. v. 1950

Gut möbl. geräumig. Zimmer

hochp., in ruhiger freier Lage des neuen östl. Stadtt. Nähe Augusta-Anlage u. Otto Beckstr. sof. z. v. Wespinstr. 13, p. l. 23642

Gerichtszeitung.

§ Mannheim, 14. Juni. Strafkammer IV. Vors.: Landgerichtsdirektor Dr. Hummel.

Sehr unglimpflich ist am 22. März d. J. in der Wirtschaft zum „Amtskeller" in Schwetzingen der Taglöhner Jos. Brucker aus Brühl mit seiner Schwiegermutter, der 57 Jahre alten Pet. Schüßler Wwe., verfahren. Die im „Amtskeller" beschäftigte Frau hatte Brucker ersucht, ihr sein mutterlos gewordenes Kind zu überlassen, war aber von ihrem Schwiegersohn barsch abgefertigt worden. Sie kriege das Kind nicht und wenn sie noch so lange Briefe schreibe. Die Witwe Schüßler hatte darauf spitzig geantwortet: „Gelt, aber zum Länsruntermachen, da bin ich recht!" Sie hatte dem Mädchen einmal auf der Straße die Haare in Ordnung gebracht. Diese Bemerkung versetzte den Angeklagten in Wut. Er packte die Frau, warf sie zu Boden und würgte sie derart, daß ihr der Atem ausging. Später nahm er einen Stuhl und drohte sie totzuschlagen. Der Bezirksarzt stellte am andern Tag fest, daß der Frau infolge der Mißhandlung der Kehlkopf schräg stand. Der Schwiegersohn wurde vom Schöffengericht Schwetzingen zu sieben Wochen Gefängnis verurteilt. Er legte Berufung ein. Die Verhandlung vor der Strafkammer gestaltete sich bei seiner Schwerhörigkeit nicht sehr glatt. Er sagte, die Schwiegermutter habe stark gelogen und sich beim Bezirksarzt verstellt. Sie habe ihn schwer gereizt, indem sie ihm ins Bier und ins Gesicht gespuckt habe. Er bitte um eine Geldstrafe, da er wieder heiraten wolle. Das Gericht war aber der Meinung, daß der Brucker-Seppl seine Schwiegermutter doch zu arg malträtiert habe und verwarf die Berufung.

In der Nachmittagssitzung hatte sich das Gericht mit einer Anklage wegen unlauteren Wettbewerbes zu beschäftigen, die sich gegen den Kaufmann Daniel Rawratzki aus Weinheim richtete. Der Angeklagte ist Inhaber des Schuhgeschäfts Hirsch in Weinheim. Anfang Februar vergrößerte er seine Lager- und Verkaufsräume und inserierte in Weinheimer Zeitungen einen Ausverkauf, indem er prima Ware zu fabelhaft billigen Preisen anbot. Die Schuhmachervereinigung stellte darauf Strafantrag, weil 1. ein Ausverkauf nicht notwendig gewesen sei, 2. die Ware weder als fabelhaft billig noch als prima zu bezeichnen sei. Auch habe der Angeklagte Waren nachgeschoben. Das Schöffengericht Weinheim hat Rawratzki zu einer Geldstrafe von 250 M. verurteilt. Rawratzki, ebenso aber auch die Klägerin legten gegen dieses Urteil Berufung ein. Als Sachverständiger war Herr Heinrich Schenk geladen, der erklärte, daß die vom Angeklagten als fabelhaft billig bezeichneten und zu 5.90—6 M. verkauften Stiefel nach dem sogenannten „Warenhaussystem" allgemein zu diesem Preise verkauft werden. Als „Warenhaussystem" gelte ein System, nach dem man der Reklame halber wenig oder gar nichts an dem betreffenden Artikel verdiene. Die angebotenen Stiefel könne man nicht als prima oder gediegen, sondern höchstens als preiswert bezeichnen. Die Verkäuferin Anna Voll gab an, daß die im „Ausverkauf" zu 5.95 M. verkauften Schuhe zu anderer Zeit mit 6.50 Mark verkauft worden seien. Der Vertreter der Schuhmachervereinigung, Rechtsanwalt Dr. Seelig, beantragt eine Erhöhung der Strafe, und Publikation des Urteils. Mit Rücksicht auf die vorliegenden erschwerenden Umstände wurde die Geldstrafe auf 500 M. erhöht und auf Publikation des Urteils im „Weinheimer Anzeiger" erkannt. Der Angeklagte war durch Rechtsanwalt Dr. Pfälzer vertreten.

Die Rheinauer Sibylle, die verehelichte Elisabeth Spitzer geb. Carpon aus Hombach, hat vom Schöffengericht wegen „Gaukelei" d. i. in diesem Falle Kartenschlagen, eine Gefängnisstrafe von 14 Tagen erhalten. Ihre Berufung bleibt erfolglos.

Aus dem Großherzogtum.

Obersteneweiler, 15. Juni. Bürgermeister Biesenberger hat, wohl in einem Anfall von Schwermut, seinem Leben ein freiwilliges Ende bereitet. Biesenberger war seit 1887 Bürgermeister unserer Gemeinde.

T. Todtmoos, 14. Juni. Im benachbarten Ibach erschlug bei dem gestern über dem Schwarzwald niedergegangenen schweren Gewitter der Blitz eine wertvolle Kuh und einen zweijährigen Stier.

T. Lörrach, 14. Juni. Aus unbekannter Ursache versetzte der Steinhauer Bieg der im gleichen Hause wohnenden Frau Kübler zwei heftige Hammerschläge auf den Kopf, daß die Frau bewußtlos zusammenbrach. Der Verhaftung durch die Polizei setzte der Täter den größten Widerstand entgegen. Er wurde vorläufig ins hiesige Amtsgefängnis gebracht.

* Konstanz, 15. Juni. Zu der gemeldeten Verhaftung des Fabrikanten Galler werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Galler hatte nach Friedrichshafen einen Kochherd gesandt, der dort von der Bahn längere Zeit nicht abgeholt wurde. Als von Friedrichshafen aus G. benachrichtigt wurde, sandte er einen Arbeiter dorthin, der sich dann an dem Herd zu schaffen machte. Ein Beamter kam gerade dazu, als der Arbeiter aus dem Innern des Herdes anstatt der Herdsteine Pakete mit Saccharin herausnahm. Der Arbeiter gab sofort an, daß er im Auftrage seines Dienstherrn handle. Darauf erfolgte ihre Verhaftung. In die Angelegenheit sollen noch 6—8 Personen verwickelt sein.

11jährige Praxis!

Hautleiden

Lupus, Flechten, Hautjucken, gut- und bösartige sowie tuberkulöse Geschwüre, Gelenkentzündungen, chronische Nasen-, Hals-, Bronchial- und Lungenkatarrhe.

Behandlung mit

Röntgen-Bestrahlungen

elektr. Hochfrequenzströmen, sowie mit Natur- und elektrischem Lichtheilverfahren.

Näh. Auskunft erteilt **Direktor Heinrich Schäfer**

Lichtheil-Institut „ELEKTRON" nur N 3, 3, Mannheim gegenüber dem Restaurant „Wilden Mann".

Sprechstunden: täglich von 9—12 und 2—9 Uhr abends, Sonntags von 9—12 Uhr. 14086

Wunderbare Erfolge. Hunderte Dankschreiben.

Damenbedienung durch Frau Rosa Schäfer. Zivile Preise. Prospekte gratis. Tel. 4520. Erst., gröss. u. bedeut. Institut am Platze

Ausführliche Broschüre gratis.

MARCHIVUM

Bekanntmachung.

Die Krankenanstalt dahier bedarf pro II. Halbjahr 1911:
ca. 1700 Ko. Ia. Hammelfleisch,
deren Lieferung im Submissionswege vergeben werden soll.
Angebote hierauf wollen bis 1766
Samstag, den 24. Juni 1911, vorm. 10 Uhr
mit entsprechender Aufschrift versehen auf dem Bureau der Krankenhausverwaltung R 5, 1 eingereicht werden.
Das Angebot hat nach einem zu bewilligenden Rabatt per ein Kilo zu erfolgen.
Angebote, die nicht unseren Bedingungen entsprechen werden nicht berücksichtigt.
Die auf vorgenannte Lieferung eingereichten Offerten treten erst nach Umlauf von 14 Tagen vom Tage der Submissionseröffnung an gerechnet uns gegenüber außer Kraft.
Mannheim, den 9. Juni 1911.
Krankenhaus-Kommission:
v. Hollander.
Sonner.

Sammlung
für die Ueberschwemmten des badischen Frankenlandes.

Transport 1061.35 Mk.

Es gingen ein von:
M. D. 5 Mk., G. St. 2 Mk., J. D. 5 Mk., Ungenannt 2 Mk., Ungenannt 10 Mk., Mittwochs-Skatgesellschaft im Fürstenberg-Restaurant 20 Mk., Herm. Soencker 5 Mk. 49.— Mk

Zusammen 1110.35 Mk.

Zur Entgegennahme von weiteren Gaben ist stets gerne bereit
Die Expedition.

Eine Geldbörse mit 12 Mark Inhalt

wird eine arme Frau beschuldigt in der Metzgerei **G 5. 12,** am **Mittwoch, den 14. Juni abends 5½ Uhr** entwendet zu haben. 16895

Nach den Angaben der Beschuldigten, waren mit ihr noch **zwei Knaben im Alter von ca. 11 u. 8 Jahren** zu gleicher Zeit in diesem Laden, was von anderer Seite bestritten wird.

Mark 25.— Belohnung
dem, welcher die Knaben namhaft macht.

Geschwister Gutmann, G 3, 1.

Triberg Mittelpunkt der bad. Schwarzwaldbahn.

Schwarzwald-Hotel u. Hotel Kurhaus „Waldlust"
Hotels mit modernst. Comfort in unerreicht herrl. Lage. **Garage. Pension.** Früh- u. Spätjahr erm. Preise. **Wintersport.** Illustr. Prosp. **K. Bieringer.** Eigent.
7650

Schwarzwald-Hotel **BÄRENSTEIN** 220 m ü. M.
G. m. b. H. Direktion: Chr. Wenk.
Bahnstationen Baden-Baden und Bühl-Obertal-Baden. Automobilstation Baden-Baden—Sand (5 Minuten). Neurenoviertes, modern eingerichtetes Haus I. Ranges in ruhiger, staubfreier Lage. Prachtvolle, neue Halle. Große Terrassen mit unvergleichlich schöner **Fernsicht auf** Rheintal und die Vogesen.
Elektr. Licht in allen Räumen. — Autogarage. — Kurarzt.
Telephon: Amt Bühl No. 30. **Telegr.-Adr.:** Kurhaus Bärenstein baden. — Illustr. Prosp. durch d. **Direktion.** 7661

Vici Schwarz für schwarze Stiefel
Vici Universal für gelbe und braune Stiefel
Vertreter: **Hugo Waldmann K 2. 18**
11907 Telephon Nr. 3165.

Parfümerie Otto Hess
Tel. 932 en gros — en detail Tel. 932
Schwämme, Kämme, Bürsten
neben Tapetenhaus Engelhard,
13126

Zuschneide-Unterricht
— Juli — August —
für Schneiderinnen und Privat-Damen Methode „Facil" **kein Berechnen, kein Freihandzeichnen.**
Wer das Beste lernen will, lerne Facil. —
Dauer bis zum vollständigen Können. Garantierte Ausbildung in allen Fächern. Anfertigung von Jaktts für jede Figur.
1864 Direktor: **Leonh. Sebastian.**
Anzumelden bei: **Aug. Schneider,** Damen-Schneider, **B 6, 2.**
NB. Zuschneidekurs gratis, wer eine Maschine bei mir nimmt. System Singer. 6 Jahre Garantie.

PFAFF-Nähmaschinen
gleich vorzüglich zum 11313

Nähen ▪ Sticken ▪ Stopfen
Keine Massenware! Nur mustergiltiges Fabrikat!
Unterricht gratis - - Reelle Garantie
Martin Decker
A 3, 4 Mannheim Tel. 1298
Nähmaschinen- u. Fahrrad-Manufaktur.
Reparaturen prompt und billig.

Bekanntmachung.

Die Krankenanstalt dahier bedarf pro II. Halbjahr 1911:
1. Mastochsenfleisch oder prima Rindfleisch:
ca. 15000 Ko. (in ein viertel oder halben Tieren zu liefern)
2. Leber:
ca. 500 Ko.
3. Kalbfleisch:
ca. 7000 Ko.
4. Schweinefleisch:
ca. 3000 Ko.
5. Dürrfleisch:
ca. 300 Ko.
6. Wurstwaren u. Schinken:
ca. 40000 Portionen.

Die **Filiale** im **Spital für Lungenkranke** bedarf pro II. Halbjahr 1911:
1. Backwaren:
ca. 2500 Ko. Schwarzbrot I. Sorte à 1 Ko.
ca. 2500 Ko. Milchbrot à 55 Gr.
2. Mastochsenfleisch oder prima Rindfleisch:
ca. 5000 Ko.
3. Leber:
ca. 150 Ko.
4. Kalbfleisch:
ca. 1000 Ko.
5. Schweinefleisch:
ca. 700 Ko.
6. Dürrfleisch:
ca. 150 Ko.
7. Wurstwaren u. Schinken
ca. 30000 Portionen
deren Lieferung im Submissionswege vergeben werden soll.
Angebote hierauf wollen bis
Samstag, 24. Juni 1911 vormittags 10 Uhr
mit entsprechender Aufschrift versehen auf dem Bureau der Krankenhausverwaltung R 5, 1 eingereicht werden.
Die Lieferungsbedingungen liegen inzwischen auf genanntem Bureau zur Einsicht offen, es wird jedoch jetzt schon bemerkt, daß
1. die Angebote auf Lieferung von Mastochsenfleisch bezw. Ia. Rindfleisch, Kalbfleisch, Schweinefleisch, Leber nach einem zu bewilligenden Rabatt an dem jeweiligen Ladenpreis zu richten sind;
2. daß die Preise für Schinken, Wurstwaren u. dgl. für die ganze Lieferungszeit fest normiert werden;
3. daß die bezeichneten Gegenstände von den Lieferanten in der Krankenanstalt oder deren Filialen zu übergeben sind;
4. das Kalbfleisch ist auf Verlangen auch in ganzen oder halben Tieren nach dem o. ü. üblichen Gewicht von **mindestens 35 Ko. pro Tier,** jedoch ohne Kopf zu liefern.

Bei den **Backwaren** haben die Angebote in der Art zu erfolgen, daß bei den einzelnen Gattungen
a) für Schwarzbrot I. Sorte,
b) Milchbrot,
der für die ganze Lieferungszeit zu fordernde Preis per ein Kilo in Buchstaben bestimmt ausgedrückt ist.

Außerdem ist sowohl bei dem Schwarzbrot als auch den Weißwaren für die ganze Lieferungszeit an der jeweiligen Monatsrechnung ein Rabatt, in Prozenten angegeben, zu gewähren und behalten wir uns gleichzeitig vor, diese Lieferung ganz oder getrennt zu vergeben.

Ferner behalten wir uns vor, die Bedürfnisse der Krankenanstalt sowie der Filiale „Spital für Lungenkranke" zusammen oder getrennt zu vergeben. Auf Verlangen ist das Fleisch für letztere Anstalt ebenfalls in ganzen, halben oder viertel Tieren zu liefern.

Angebote, die nicht unseren Bedingungen entsprechen, werden nicht berücksichtigt.

Die auf vorgenannte Lieferung eingereichten Offerten treten erst nach Umlauf von 14 Tagen, vom Tage der Submissionseröffnung an gerechnet, uns gegenüber außer Kraft.

Mannheim, 9. Juni 1911.
Krankenhaus-Kommission:
v. Hollander.
1958 Sonner.

Schlafstellen

Ruitstr. 22 3. St. Schlafstelle zu vermieten 3815

Bekanntmachung.

Die Krankenanstalt dahier bedarf pro II. Halbjahr 1911:
Backwaren:
ca. 4000 Ko. Weißbrötchen (Wasserbrötchen) à 100 Gr.
ca. 9000 Ko. Milchbrot à 80 Gramm
ca. 6000 Kilo Milchbrot à 55 Gramm 1250
deren Lieferung im Submissionswege vergeben werden soll.
Angebote hierauf wollen bis
Samstag, den 24. Juni 1911, vormittags 10 Uhr
mit entsprechender Aufschrift versehen auf dem Bureau der Krankenhausverwaltung R 5, 1 eingereicht werden.
Die Lieferungsbedingungen liegen inzwischen auf genanntem Bureau zur Einsicht offen.
Die bezeichneten Gegenstände sind von den Lieferanten in der Krankenanstalt oder deren Filialen zu übergeben.
Die Angebote haben in der Art zu erfolgen, daß bei den einzelnen Gattungen
a) Weiß-(Wasser)-Brötchen,
b) Milchbrot
der für die ganze Lieferungszeit zu fordernde Preis per ein Kilo in Buchstaben bestimmt ausgedrückt ist.
Außerdem ist für die ganze Lieferungszeit an der jeweiligen Monatsrechnung ein Rabatt, in Prozenten angegeben, zu gewähren.
Angebote, die nicht unsern Bedingungen entsprechen, werden nicht berücksichtigt.
Die auf vorgenannte Lieferung eingereichten Offerten treten erst nach Umlauf von 14 Tagen, vom Tage der Submissionseröffnung an gerechnet, uns gegenüber außer Kraft.
Mannheim, 9. Juni 1911.
Krankenhaus-Kommission:
v. Hollander.
Sonner.

Bekanntmachung.

Wir suchen für unser Rohrnetzbureau zum alsbaldigen Eintritt einen im Planzeichnen erfahrenen **Techniker oder Geometer** mit mehrjähriger Praxis, der in der Behandlung von Plänen und der Planregistratur gründlich bewandert ist.
Gehaltsansprüche, Bildungsgang und frühester Dienseintritt sind anzugeben und Zeugnisse beizufügen. Gesuche sind bis 24. d. Mts. außer einzureichen. 1967
Mannheim, 10. Juni 1911.
Die Direktion der städtischen Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke:
Bichler.

Bekanntmachung.

Die Krankenanstalt dahier bedarf pro II. Halbjahr 1911:
Backwaren:
ca. 17000 Ko. Schwarzbrot I. Sorte à 1 Ko.
deren Lieferung im Submissionswege vergeben werden soll.
Angebote hierauf wollen bis 1960
Samstag, den 24. Juni 1911, vormittags 10 Uhr
mit entsprechender Aufschrift versehen auf dem Bureau der Krankenhausverwaltung R 5, 1 eingereicht werden.
Die Lieferungsbedingungen liegen inzwischen auf genanntem Bureau zur Einsicht offen.
Die bezeichneten Gegenstände sind von den Lieferanten in der Krankenanstalt oder deren Filialen zu übergeben.
Das Angebot hat derart zu erfolgen, daß der für die ganze Lieferungszeit zu fordernde Preis per ein Kilo in Buchstaben bestimmt ausgedrückt ist.
Außerdem ist für die ganze Lieferungszeit an der jeweiligen Monatsrechnung ein Rabatt, in Prozenten angegeben, zu gewähren.
Angebote, die nicht unsern Bedingungen entsprechen, werden nicht berücksichtigt.
Die auf vorgenannte Lieferung eingereichten Offerten treten erst nach Umlauf von 14 Tagen, vom Tage der Submissionseröffnung an gerechnet, uns gegenüber außer Kraft.
Mannheim, 9. Juni 1911.
Krankenhaus-Kommission:
v. Hollander.
Sonner.

Bekanntmachung.

Infolge steten Rückganges des Grubenentleerungsbetriebes ist eine noch gut erhaltene
Entleerungslokomobile
(: Heizfläche 6,4 qm. :) sof. betriebsfähig, überzählig und soll nun, ohne Gewähr, zum Verkaufe gebracht werden.
Die Lokomobile kann tägl. von 2—4 Uhr Nachmittags in unser. Depot, Keplerstr. 22, besichtigt werden. 1964
Schriftliche Angebote, mit entsprechender Aufschrift versehen, sind bis längstens
Mittwoch, den 21. Juni 1911 Vormittags 11 Uhr
bei der unterzeichneten Stelle, Rathaus Zi. 49, einzureichen.
Angebote treten erst nach Umfluß von 8 Tagen, vom Eröffnungstage an gerechnet, uns gegenüber außer Kraft.
Wir bemerken noch daß der Steigschilling sofort nach Zuschlag anher zu entrichten ist.
Mannheim, den 13. Juni 1911
Städt. Fuhrverwaltung
Krebs.

Steigerungs-Ankündigung.

Auf Antrag der Stadtgemeinde Mannheim wird am
Dienstag, 20. Juni 1911, nachmittags 3 Uhr,
im Bürgerausschußsaale des alten Rathauses dahier, durch das unterzeichnete Notariat das nachbeschriebene Grundstück hiesiger Gemarkung öffentlich versteigert:
Bauplatz Wallstraße 9 im Block XXIII, Lgb.-Nr. 4884d im Maße von 568 qm, Anschlag 60 Mk. pro qm.
Die weiteren Versteigerungsbedingungen können im Geschäftszimmer des unterzeichneten Notariats O 6, 1 oder im Rathause dahier eingesehen werden. 1242
Mannheim, 2. Juni 1911.
Gr. Notariat VI.
Mayer.

Vergebung von Kanalarbeiten.

Die **Gemeinde Seckenheim** vergibt im Angebotsverfahren die Arbeiten und Lieferungen für Herstellung eines 150 Meter langen **Steinzeugkanals** von 25 cm l. W. mit 3 Einsteigschächten an der Landstraße Nr. 3 gegen Edingen. 16350
Angebote hierauf sind bis zum **Dienstag, den 27. d. M., vormittags 10 Uhr** auf dem Rathaus dahier einzureichen, woselbst inzwischen die Pläne und Bedingungen zur Einsicht aufliegen und auch die Vordrucke zu den Angeboten abgegeben werden.
Seckenheim, 15 Juni 1911.
Der Gemeinderat:
Volz.
Koch.

Vermischtes

Das am Samstag auf einer Bank am Neckardamm vergessene **schwarze Knabencapes,** bitte geg. gute Belohng. abzug. Rheinhäuserstr. 48, IV l. 1958

Trauringe
A. A. P. — ohne Lötfuge,
kaufen Sie nach Gewicht am billigsten bei
C. Fesenmeyer,
P 1, 3, Breitestraße.
Jedes Brautpaar erhält eine geschäftslose Schwarzwälder Uhr gratis.
16259

Baumeister

erhält **Baugelder** zu kulant. Sätzen von erstklassiger auswärtiger Großbank. Off. u. Nr. 49793 an die Expedition.

Für gut. Unternehmen **Teilhaber** gesucht. Off. u. B. L. 1962 an die Expedition d. Bl.

Anfertigung einfacher u. eleganter Wäsche, Flickarbeiten exakt und billig. Strickarbeit (Hand- und Maschinenarb.), Feinbügeln, Häkelarbeiten, Weißstickereien, Monogramme, Nadelmalerei und alle künstlichen Handarbeiten. 61045
Garantie für tadellose Ausführung, Mäßige Preise.
St. Elisabethverein, Abt. Arbeitsnachweis Büro Laurentianum, Laurentiusstr. 19, Telephon 904.

Schwarzwälder Spezialgeschäft
Feinste Rauch- u. Wurstwaren. Bauern-Schinken, Schinkenspeck, Speck, Rippchen, Kleinbacken, Bauern-Wurstwaren. 55504
Kirsch- u. Zwetschgenwasser, Himbeer, Brombeer, Heidelbeer und Wacholdergeist.
Tannen- u. Blütenhonig
ff. Bauernbrot vom Walde
Nur prima naturreine Ware.
E 2, 4/5, Marktplatz **Schwarzwaldhaus**

Vervielfältigungen und Abschriften auf Schreibmaschinen.
Friedr. Burckhardts Nachf.
O 5, 8 (K. Oberheiden)
Fernsprecher 4301.
60030

Geldverkehr

Junger Kaufmann in sich. Pos., sucht nur von Selbstgeber M. 1200.— geg. monatl. Rückzahlung, hohen Zins und Bürgschaft. Gefl. Offert. unt. Nr. 1691 an die Exp. ds. Bl.

Mk. 40000
auf gute 2. **Hypotheken,** von Privatmann zu vergeben. Offerten unter 1916 an die Exped. d. Bl.

Ankauf

Für getragene Kleider
u. **Schuhe** zahle hohe Preise **A. Roch, S 1, 10.**
Postkarte genügt. 56512

Konkurrenzlose, hohe Preise (59148
zahle für **getragene**
Herren- und Damen-Kleider
Stiefel u. Verschiedenes.
Gefl. zahlreiche Offert. erbeten. Pünktl. Erledigung zugesichert.
Goldkorn, G 7. 17.
Telephon 4308.

Zu verkaufen

Ein guterh. Kinderwagen, ein Babykorb und ein noch neuer Küchenschrank billig zu verkaufen. 1974
H 5, 11a, 2. Stock.

Schreibpult, Dezimalwage 2c. zu verkaufen. 1969
M 4, 4.

Schreibmaschine
Hammond, gut erhalten, für den festen Preis von M. 95 zu verk., da überzählig. 1968
Lindenhofstraße 9a.

Stellen finden

Junger Mann
stadtkundig und gut empfohlen als Austräger sofort gesucht.
Francken & Lang
G. m. b. H. 1966

Sichere Existenz!
Wir suchen für **Mannheim, Ludwigshafen u. Umgeb.** zur Ausnützung einer **hochgewinnbringenden konkurrenzlosen Neuheit** einen selbständigen strebsamen Herrn. Jährliches Einkomm. 5—6000 Mark. Erforderlich. Barkapital Mk. 500.—. Branchekenntnisse sind nicht erforderlich, da Gesuchter von der Firma eingearbeitet wird. Zu meld. **Hotel Pfälzer Hof** in Mannheim b. d. Repräsentanten F. Eisenbruch **Dienstag vorm. 9 bis 12 Uhr, Dienstag nachm. 3—6 Uhr.** 61053

Fräulein od. Witwe ges. Alters mit Verm. zur Leitung eines Spezialgesch. ges. Genaue Offerten unter Nr. 1967 an die Exped. ds. Bl.

Mädchen zum Büroreinigen nachm. von ½7 Uhr ab gesucht. **Kunstatelier Graphia,** Windeckstraße 29. 1892

Suche per sofort ein anständ. **junges Küchenmädchen.**
Speisehaus Ceres, Beget. 61054 Restaurant, C 1 3.

Stellen suchen

Suche für meine 15jährige Tochter 1964
Anfangsstellung
in einem Kontor. Dieselbe hat bessere Schulbildung u. besuchte zuletzt eine Handelsschule. Gefl. Offert. an Buchdruckereibesitzer **Möck** in **Lampertheim.**

Mietgesuche

Gut **möbl. Zimmer** mögl. mit Schreibtisch in der Nähe des Bahnhofs v. 1. Juli zu mieten gesucht. Offerten mit Preisang. u. Nr. 1975 a. d. Exp. d. Bl.

Ungestörtes Wohn- u. Schlafzimmer, gut möbl. m. Eing. v. d. Treppe ab 1. Juli zu mieten gesucht. Off. u. Nr. 1976 an die Exped. ds. Bl.

Zu vermieten

D 1, 10 3. Stock, 5 Zim., Küche, Magazin. auf 1. September zu vermieten. Näheres 2. Stock. 1941

D 2, 2 2 Zimmer u. Küche zu vermieten. 23648

Q 5, 1 nächst d. Planken, 3 evtl. 4 Z., 2. St. per 1. Juli z. v., sowie 2 Z. im 5. St. an einzelne ruh. Personen z. verm. Näh. bei 2. St. 23340

Dalbergstraße 17 1949
1 Zimmer u. Küche zu verm.

Läden

D 1, 10 ein größerer u. ein kleiner **Laden** mit od. ohne Wohnung bis 1. Sept. zu vermieten. 1959

Kleinerer
Laden
in frequenter Lage Kunststr. od. Planken für bess. Spezialgesch. ges. Ang. u. Nr. 61032 a. d. Exp.

Möbl. Zimmer

B 6, 7a 4 Treppen, möbl. Zimmer zu vermieten. 1973

C 3, 18 1 Tr., hoch, großes elegant möbl. Balkonzimmer zu verm. 23611

Max Josefftr. 23
1 Tr., elegant möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 23647

2 Zimmer
mit Pension sind zu vermieten. **Friedrich-Kaufmannstiftung Seckenheimerstr. 13.**
23326

Mittag- u. Abendtisch

T 3, 22, 1 Tr., bürgl. Mittag- und Abendtisch 1339

Vorzüglichen Mittag- und Abendtisch für nur bessere Herrn.
L 4, 11, 1 Treppe. 1894

Vorzüglichen **Mittag- und Abendtisch** in u. außer Abonnement erhalten Sie **Pension Merkur, M 2. 1**
Fein möbl. Zimmer zu vermieten. 1379

Der gute Ruf **Ceres** ist bekannt durch seinen gut. Beget. Mittag- u. Abendtisch, in u. außer Abonn. Geöffnet zu jeder Tageszeit. — Täglich frischen Prima Spargel. Restaurant Ceres, C 1, 3, 1 Tr.

Privat-Pension Stein
Rheinauhafen
Stengelhofstr. 61
Vorzügl. Mittagessen eventl. auch **Abendessen** bei sauberer und guter Bedienung und angemessenen Preisen. 1743

Kost u. Logis

H 7, 38, part., einf. Mittag- u. Abendtisch können einige Herren erhalten. 28689

Zimmer mit Kost an anständ. Arbeiter zu vermiet. Woche 12 L.-f. T 3, 22, 2. St. 1665

Für kaufm. Gehilfinnen und Beamtinnen
vorzügl. Pension (Zimmer, Beköstigung, Licht u. Heizung) zu Mk. 48.— im 61046
Laurentianum,
Laurentiusstraße 19.

MARCHIVUM